

SPECIAL 2010

reflections

Das Magazin des österreichischen Song Contest Clubs





Hallo, meine Lieben,

der nächste Song Contest steht schon wieder vor der Türe und diesesmal relativ unerwartet mit österreichischer Beteiligung.

Wir freuen uns natürlich – aus welchen Beweggründen auch immer – über die Entscheidung beim ORF.

Auch der Modus betreffend die nationale Auswahl ist ein Novum – Vorabwahl über Radio (Ö3) und das Finale dann live im Fernsehen – man wird sehen, ob dies der Weisheit letzter Schluss ist.

Über die diversen Vorentscheidungen (mit Schwerpunkt Österreich) und weitere interessante Artikel werdet Ihr im ersten Heft 2011 unseres Clubmagazins ausführlich informiert. Doch vorerst darf ich Euch diese Sonderausgabe (Reflections-Special) präsentieren.

Ich bin froh, dass wir ein so umfangreiches Heft zustande gebracht haben – auch als kleine Wiedergutmachung dafür, dass die letzte Ausgabe nun doch schon länger als ein Jahr her ist. Aber wie Ihr ja alle wisst, machen wir (der Vorstand – das Team) unsere Arbeit für den Club in unserer Freizeit und da gibt es natürlich auch Phasen, wo man nicht die Zeit dazu findet. Ich hoffe daher, dass Euch dieses Sonderheft dafür entschädigen wird.

Es gibt viele tolle Berichte in dieser Ausgabe, wie Interviews mit Niamh Kavanagh oder Carmela Corren. Des weiteren Beiträge über diverse Clubtreffen oder Presseberichte; und für die »Hardcore«-Interessierten unter uns natürlich sämtliche ausstehende Ergebnisse über z. B. den GPA 2008/2009 oder den SCC 2008/2009. Mehr will ich Euch nicht verraten, lasst Euch einfach überraschen.

Am 20. November d. J. hatten wir wieder unsere Vorstandssitzung und ich darf Euch hiermit ein paar Infos weitergeben:

unser e-mail-Verteiler wird künftig von Markus Tritremmel (marcos_tritremmel@homail.com) ausgesendet werden. Er soll damit wieder eine persönlichere Note bekommen und Euch auch weiterhin über diverse Neuigkeiten oder Termine für Clubtreffen informieren. (in diesem Zusammenhang bitte ich Euch, unserer Sabine (sabine.c@chello.at), welche für die Mitgliederverwaltung zuständig ist, Eure aktuellen **e-mail-adressen** bekannt zu geben, damit Ihr immer auf dem Laufenden seid. Auch Adressänderungen bitte weiterleiten, damit sichergestellt ist, dass Ihr unser Reflection immer bekommt.

Wir sind auf der Suche nach einem neuen Clublokal in Wien, welches sich für die Treffen (auch mit Stargast, oder anschließender Euro-Disco) eignen würde. Ich bitte Euch auch hier um Eure Unterstützung – vielleicht fällt jemandem von Euch eine Location ein.

Der Termin für das nächste Clubtreffen ist der **30. April 2011**. Vorerst ist der Ort noch offen – bzw. wird es mangels Alternativen wieder im »Bastei-Beisl« (1010 Wien, Stubenbastei 10) stattfinden.

Vor dem Treffen (am selben Tag/Ort) werden wir unsere **Generalversammlung** abhalten, zu der ich Euch hiermit auch recht herzlich einlade. Neben der Wahl für den Vorstand gibt es vorab noch keine Tagesordnungspunkte. Falls Ihr Vorschläge oder Wünsche habt, bitte mir bis spätestens März 2011 bekannt geben. Die Generalversammlung wird um 17:30 stattfinden. Im Anschluss daran, ca. um 19:00, starten wir dann mit dem Eurocafe, bei dem wir selbstverständlich wieder die PreViews (2011) ansehen und anschließend bewerten werden. Wir würden uns sehr über Euer Kommen freuen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch wie immer viel Spaß beim Durchblättern dieser Sonderausgabe von unserem »Reflections« *Euer René*

Einladung zur Generalversammlung 2011

Termin: 30. April 2011

Zeit: 17:30

Ort: voraussichtlich »Bastei-Beisl«,
Stubenbastei 10, 1010 Wien

Falls es noch zu Änderungen kommen sollte, werden wir Euch gesondert informieren.

Einladung zum Eurocafé 2011

Termin: **30. April 2011**

Zeit: **19:00**

Ort: voraussichtlich »Bastei-Beisl«,
Stubenbastei 10, 1010 Wien

Programm: - gemeinsames Ansehen der **PreViews 2011**
mit anschließender Bewertung sowie
- **Euro-Disco** im Anschluss
- möglicherweise werden noch Kleinigkeiten
ergänzt – aber lasst Euch überraschen

Falls es noch zu Änderungen kommen sollte, werden wir
Euch gesondert informieren.

Wir freuen uns schon jetzt auf Euer zahlreiches Kommen!



Am 14. Mai 2011 steigt in Düsseldorf das Finale des Eurovision Song Contest. Schon bald nach Lena's Sieg stand ja fest, dass nach dreijähriger Pause auch der ORF wieder auf den Songcontest-Zug aufspringen wollte/musste.

Hitradio Ö3 wurde als die Plattform ausgesucht, die jetzt den geeigneten Kandidaten finden soll.

Bis Anfang Dezember können unter der Adresse

oe3.ORF.at/gutenmorgenduesseldorf

Nominierungen abgegeben werden. 33 Unterstützungen sind alles, was man für eine Nominierung braucht. Unter derselben Adresse können auch die Portraits, der bereits Nominierten abgerufen werden. Einige bekannte Namen finden sich bereits auf dieser Liste: Alf Poier (ESC 2003), Oliver Wimmer (Gewinner der 4. Staffel von Starmania), Bluatschink (österreichische Vorausscheidung 2002), di Bernardo (ehemaliges Mitglied der Band Tie Break - ESC 2004), Waterloo (ESC 1975), Alkbottle, Nadine Beiler (Gewinnerin der 3. Staffel von Starmania), Robinson (ESC 1975).

Außerdem soll wieder ganz Österreich über den Songcontest diskutieren und jeden Tag werden im Ö3-Wecker die Nominierten vorgestellt.

Der nächste Schritt folgt dann im Jänner mit einem online-Voting, bei dem die Teilnehmer für das große TV-Finale bestimmt werden.

Dann heißt es den 25. Februar 2011 ganz dick im Kalender anstreichen: da findet nämlich die große TV-Show in ORF 1 statt, bei der ganz Österreich mittels Televoting entscheidet, wer uns in Düsseldorf vertreten wird.

Mit diesem Konzept will man sich die Kandidatensuche nach allen Seiten offenhalten: »Die Aufforderung geht auf der einen Seite natürlich an Musikerinnen, Musiker und Produzenten, also an alle, die beruflich mit Musik zu tun haben oder zu tun haben wollen, sich selbst zu nominieren, sich selbst ins Rennen zu schicken.« Auf der anderen Seite soll die Suche nach einem geeigneten Kandidaten bewusst nicht nur in Musikkreisen stattfinden. Vielleicht kommt unser nächster Song-Contest-Held aus einer ganz anderen Ecke. Das betont auch Ö3-Chef Georg Spatt: »Dabei sein kann, wie gesagt, jeder. Immerhin haben wir das beste Song-Contest-Ergebnis der vergangenen 20 Jahre mit dem sechsten Platz von Alf Poier 2003 einem Kabarettisten und keinem gelernten Musiker zu verdanken.«

Hoffentlich schafft es der ORF mit diesem Konzept wieder Interesse in Österreich für unseren Event zu schaffen. Und hoffentlich erlahmt nicht das Interesse gleich wieder, wenn es in Düsseldorf nicht so läuft wie es jetzt alle erhoffen.

Claudia Weymayer-Czaak



Journalisten in der Freizeit

2008 in Belgrad war es soweit! Russland gewann »endlich« den Grand Prix. Bis zum 13ten Beitrag musste man warten (1996 miteingerechnet). Nur Vergleich: Lettland schaffte den ersten Meistertitel im dritten, Israel im 6ten, Österreich im 10ten, Deutschland im 27ten und Finnland im 40sten Anlauf. Mit dem Sieg von letzteren stieg Portugal, mit inzwischen 43 vergeblichen Versuchen ganz oben aufs Stockerl zu kommen, zur geduldigsten Nation auf.

Zurück aber zu Russland. Nach dem Triumph von Dima Bilan setzte Herr Putin

Moskau schnell als Austragungsort für 2009 durch, was dem dortigen Bürgermeister gar nicht passte.

So kam es, dass wir beide uns am 8. Mai auf in die russische Hauptstadt machten und uns in das Eurovisionsgetummel stürzten. Und darum können wir euch noch einen kurzen Rückblick auf diese zehn Tage geben.

Wir beginnen dort, wo der Tag für uns in der Regel endete: im Eurodom. Seit ein paar Jahren wird in der Gastgeberstadt ein Euroclub betrieben, in dem sich Journalisten, Delegationsmitglieder und



Der Eurodom in Moskau gedacht als Treffpunkt für Fans, Journalisten und Delegationsmitglieder



Fans treffen können. Auch die meisten Partys steigen dort. Dort zeigte sich auch sehr deutlich, dass die diesjährigen Gastgeber andere Maßstäbe an die Ausrichtung anlegten, als in den vergangenen Jahren. Vor zwei Jahren spürte man überall die Begeisterung und Freude der Finnen und an den prominentesten Plätzen der Stadt war es unmöglich dem Event zu entgehen. In einer eigens eingerichteten Infostelle war alles, was der Grand-Prix-Fan wissen musste zu erfahren. In Belgrad letztes Jahr waren alle bemüht ihr Bestes zu geben. In der Fußgängerzone wurden Infostände aufgestellt und junge Menschen lächelten einen wenigstens an, selbst wenn sie keine Auskunft geben konnten.

Ganz anderes die Russen. Sie schmissen zwar mit Geld um sich, um den Gästen zu imponieren, an Herzlichkeit und Kompromissbereitschaft fehlte es ihnen aber. So legen im Euroclub (für gewöhnlich) die bekannten OGAE-DJ's auf und sorgen für die passende musikalische Unterhaltung. Die Organisatoren des Eurodoms, die EBU bzw. v. a. das russische Fernsehen, stellten derart eigenwillige Bedingungen, dass OGAE International nicht mehr wollte. So kam es, dass nur noch die gewünschten heimischen DJ's dran kamen und Grand-Prix-Titel nur ausnahmsweise zu hören waren. Einmal war er gar ganz geschlossen, weil eine Party abgesagt wurde. Dabei wäre der Eurodom eine super Location gewesen. Eingerichtet wurde er in der Manege, einem



Ausstellungskomplex aus dem frühen 19. Jahrhundert gleich neben dem Kremleingang. Neben der großen Tanzfläche gab es noch eine zweite Ebene mit Barbetrieb und einer Kantine in der dritten Ebene, von denen aus man auf die große Bühne schauen konnte. Neben einigen Partys fand hier auch der offizielle Eröffnungsempfang für den Grand Prix statt. In den Vorjahren sagte man dazu Empfang des Bürgermeisters. Bis auf den Namenswechsel (lag auch nur an der Homophobie des Stadtoberhauptes) war aber eigentlich alles wie gewohnt und wir ließen uns weder durch die Musik, noch durch unbekannte russische Prominente den Spaß verderben; immerhin waren noch genügend Freunde und Bekannte aus Europa da.

Eine Alternative zum Eurodom bot das Eurocafé, das durch die OGAE organisiert wurde und nur ein paar Minuten entfernt quer über den Roten Platz in einer Bar untergebracht war. Da war es zwar beengter (man kann es auch einfach kuschliger nennen) und an der Bar musste man deutlich länger anstehen, dafür stimmte die Musik aber. *Stefan Ball & Markus Tritremmel*



Neben der »Freizeit« gab es natürlich noch den »Arbeitsplatz« – die Arena mit dem Pressezentrum, das dieses Jahr quasi idealst kombiniert war. Man musste nur den internen Ausgang vom Parkett der Arena aus nehmen und schon stand man mitten drin im Pressezentrum. Praktisch, wenn es draußen mal wieder regnete. Die Schreibstube, in der wir immer fleißig unsere Berichte für den Newsletter tippten und der Saal für Pressekonferenzen waren links bzw. rechts unten im Keller eingerichtet. Treppensteigen soll ja gesund sein und fit halten. Jedenfalls konnten wir so im Nu zwischen den Proben und den Pressekonferenzen hin- und herwechseln.

Aber auch sonst konnte man sich über die Arbeitsbedingungen nicht beklagen. Computer standen genügend zur Verfügung, während des Schreibens konnte man die Proben auf mehreren Großbildschirmen via Liveschaltung mitbeobachten und auch mit Telefonen haben die Russen nicht geknausert.

Das ganze war in der Olimpijski-Arena, der Hauptarena im Sportkomplex Olimpijski, untergebracht. Der Komplex wurde im Juli 1980 als einer der Haupt Austragungsorte der damaligen Olympischen Sommerspiele fertiggestellt. Neben der 33.000 m² großen Hauptarena, die bis zu 224 Meter Durchmesser auf-



weist und bis zu 80.000 Personen gleichzeitig beherbergen kann, gehört noch das benachbarte Hallenbad dazu. Das Gebäude der Hauptarena beinhaltet wiederum mehrere separate Hallen, die größte von ihnen ist die zentrale Sporthalle mit 126 Metern Länge und 90 m Breite. Sie fasst für Sport- und Fernsehveranstaltungen 10.000 bis 16.000 Zuschauer (im Übrigen bis zu 35.000). Der Komplex befindet sich nördlich des Stadtzentrums. Bei seiner Fertigstellung galt Olimpijski aufgrund seiner Größe, sowie der für die damalige Zeit modernsten Technologien, die beim Bau eingesetzt wurden, als Meisterwerk der sowjetischen Architek-

tur. Noch heute gilt die Hauptarena des Olimpijski als die größte Indoor-Sportarena in Europa. Vielleicht ist sie deswegen innen etwas verwinckelt und die Wege zu den einzelnen Blöcken sind etwas verworren. Noch dazu wenn auf den Eintrittskarten andere Bezeichnungen standen als auf den Wegweisern. Mittlerweile kann man das ganze getrost als graue Betonschüssel bezeichnen. Der Optik willen wurde die nicht gerade sehenswerte Fassade aber rundherum mit 42 großen Plakaten verhängt, auf denen Damen zu sehen waren. Wir kennen sie aus den Vorfilmchen zu den einzelnen Liedern. *Stefan Ball & Markus Tritremmel*



Die Shows

Das, was die Russen auf die Beine stellen, war(en) sicher die bisher teuerste(n) Show(s) in der langen Geschichte des Grand Prix. Rund 42 Millionen € ließen sie trotz Krisenzeiten für das komplette Ereignis springen. Und was am Ende dabei rund über den Globus übertragen wurde, konnte sich auch sehen lassen.

Die riesige Bühne bot auch alles Erdenkliche für gekonnte Inszenierungen. Vor allem die riesigen Monitore an der Rückseite und über der Bühne, die sich in alle vorhandenen Richtungen bewegen ließen, boten zahlreiche Möglichkeiten.

Estland z. B. nutzte das Potenzial der Bühne in aller Breite gekonnt aus. Andere – wie u. a. Frankreich mit einer einzigen Solosängerin – mussten dahingegen darauf achten sich nicht darauf zu verlieren. Bei den Proben konnte man gut beobachten, wie sich die Shows einiger Beiträge erst darauf einstellen mussten. So waren die Requisiten des deutschen »Miss Kiss Kiss Bang« anfangs von links bis rechts verteilt und alles wirkte recht – eben – verloren. Am Ende wurde aber alles gen Bühnenmitte konzentriert. Und was auf den Monitoren und Bewegungen alles vor



Die Show im ersten Halbfinale bot russische Folklore modern aufgepeppt



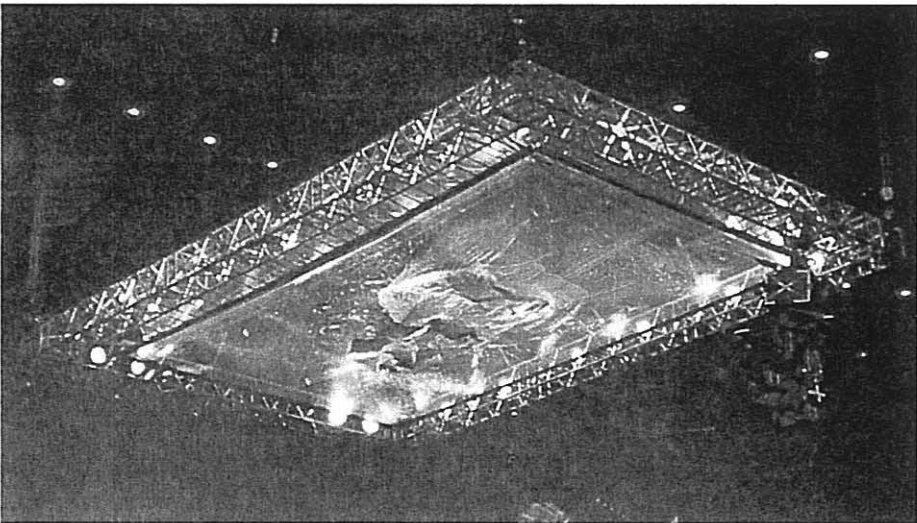
sich ging und zu sehen war, konnte von den Kameras gar nicht alles eingefangen werden. Die einigermaßen witzigen Zeichentrickfilmchen beim belgischen Copycat waren auf der Mattscheibe praktisch gar nicht zu sehen.

Und letztendlich zeigte uns das russische Fernsehen auch drei gelungene Grand-Prix-Abende. Die Eröffnung des ersten Halbfinals mit einer etwas langatmigen mythischen Erzählung (es wurde immerhin die Bedeutung des diesjährigen Logos, dem Feuervogel, erzählt) und die leicht überforderten Moderatoren der Halbfinals ließen nichts gutes erahnen. Doch das Moderatorenpaar des Finalabends, der Entertainer Ivan Urgant mit Alsou (Zweite beim Grand Prix 2000), und die nachfolgenden Showeinlagen waren deutlich besser. Angefangen bei einem russischen Militärchor über Dima Bilan, dem weltbe-

rühmten Cirque de Soleil und dem Intervalact im Finale; einer farbenfrohen Wasserartistik unter der Hallendecke, dargestellt durch Fuerza Bruta. Vor allem aber gab es jede Menge gute Beiträge; mehr als im Finale Platz gehabt hätten.

Eine positive Neuerung in den Halbfinals war auch die Anzeige der Finalteilnehmer auf elektronischen Kuverts. So konnten sich die Moderatoren zwar noch kurz streiten, wer den Knopf drücken soll, doch es dauerte nicht mehr ewig, bis sie sich bequemten das Kärtchen aus dem Umschlag zu ziehen und umzudrehen. Dass sich beim Voting im Finale der Favorit so schnell und klar absetzte, was die Abstimmung nicht besonders spannend machte, dafür konnte ja kein Produzent der Welt was.

Stefan Ball & Markus Tritremmel



Im Finale bot der Cirque de Soleil eine spektakuläre Show

Die Beiträge und das Ergebnis

Im Vergleich zum letzten Jahr gab es einige sprachliche Umorientierungen. Die Schweiz, die Türkei, Zypern, Belgien, Rumänien, Finnland, Albanien und (erstmalig) Montenegro entschieden sich wieder für englisch, Slowenien und Spanien zumindest teilweise. Umgekehrt besannen sich der Rückkehrer Slowakei, Frankreich und Estland wieder der Landessprache, Moldawien gemischt mit Englisch. Was neues probierten Schweden mit dem Refrain auf französisch, Israel mit arabischen (englisch-hebräisch-arabisch), sowie Russland mit ukrainischen (russisch-ukrainisch) Textanteilen und Litauen mit den letzten Zeilen auf russisch. Lettland sang gleich alles auf russisch; die inzwischen vierte Sprache bei bisher zehn Beiträgen.

Große Überraschungen gab es bei den Platzierungen dieses Jahr nicht. Im ersten Halbfinale kamen die Favoriten ins Finale, allenfalls das Weiterkommen des etwas kitschigen und billigen Liedes aus Rumänien erstaunte hier. Der große Außenseiter aus Tschechien sorgte für die Null-Punkte-Nummer des Jahres und Makedonien scheiterte als Zehntplatziertes zum zweiten Mal an der Jurywertung. Montenegro trat mit einem Song des Autorentrios Ralph Siegel (sein Beitrag Nr. 19), Bernd Meinunger (Beitrag Nr. 17) und des spanischen OGAE-Präsidenten Jose Juan Santana Rodriguez an. Mit Platz 11 wurde der Finaleinzug nur knapp verpasst und stellt immerhin die bisher beste Platzierung der kleinen Balkanrepublik



Albanien unterstützt von Phantomas; Griechenland spielte auf Sieg



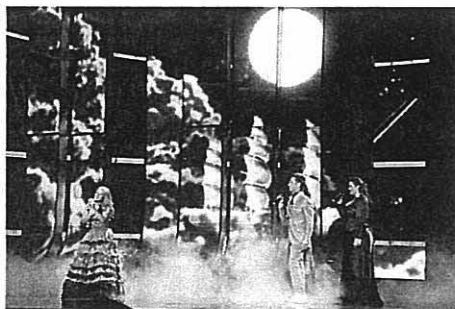
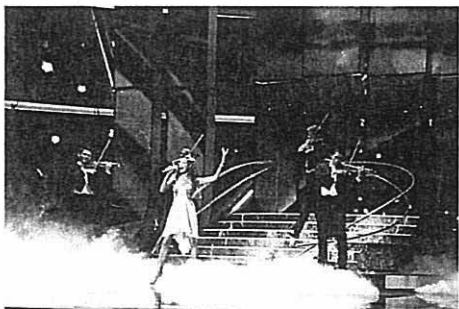
dar. Der Sieg in diesem Halbfinale ging an die schwer einzuschätzende Ballade aus Island, gefolgt von den anderen Favoriten aus der Türkei, Bosnien-Herzegowina, dem Publikumsliebbling Schweden und Armenien.

Im zweiten Halbfinale scheiterte, nicht ganz überraschend, der Vorjahresgastgeber Serbien an der Jurywertung. Aber auch hier fielen keine Favoriten aus. Andrej Babic, der Komponist des letztjährigen sagenhaften portugiesischen Beitrags »Senhora do Mar«, war nach 2007 zum zweiten Mal für Slowenien tätig, kam mit einem Uptempo-Fastinstrumental aber nur auf den viertletzten Platz; knapp hinter dem Schnuckelchen aus Ungarn. Die Slowakei wurde nur Vorletzter und die Rote Laterne holte sich Lettland, das aus Geldmangel fast gar nicht dabei gewesen wäre. Der Sieg ging klar an den Favoriten Norwegen vor den Geheimtipps aus Aserbaidschan, Estland und Griechenland.

Im Finale kam dann das neue Wertungssystem zum Einsatz. Das Er-

gebnis wurde nun nicht mehr rein durch das Televoting, sondern zur Hälfte durch die nationalen Juries bestimmt. Diese bestanden aus jeweils fünf Musikexperten. In Russland wurde das Jurymitglied Philipp Kirkorov noch kurzfristig ausgetauscht; auf Grund seiner bisherigen Zusammenarbeit mit Griechenlands Vertreter Sakis Rouvas galt er quasi als befangen. Dass sich Guildo Horn, Mitglied der deutschen Jury, noch einen Tag vor der Abstimmung in Moskau aufhielt, war anscheinend nicht so tragisch.

Es gab aber auch weitere Abstimmungs-pannen. Aus Armenien gab es zwar den ersten Punkt an den verfeindeten Nachbarn Aserbaidschan, dieses wiederum sendete während des armenischen Beitrags Störsignale über den Sender und die Telefonnummern für den armenischen Beitrag war gesperrt, weshalb man aus Aserbaidschan nicht für Armenien abstimmen konnte. Außerdem wurden während der Punkteverkündung Teile des Bildschirms verdunkelt, so dass die Punkte-



Stimmgewaltiges Vereinigtes Königreich; sanfte Ballade aus Island



vergabe für Armenien nicht verfolgt werden konnte. Das Ausblenden anderer Teilnehmer ist laut Regelwerk den teilnehmenden Staaten aber verboten.

Das zweite Halbfinale, in dem Spanien stimmberechtigt war, wurde vom spanischen Fernsehsender regelwidrig nur zeitversetzt übertragen. Statt dem Televoting wurde die Wertung der Back-up-Jury durchgegeben.

Ob und welche Konsequenzen dies für diese Länder haben wird, ist noch nicht bekannt.

Eher harmlos, da technischer Natur waren da andere »Pannen«. Bei der Abstimmung im ersten Halbfinale musste Albanien (aus nicht näher bekannten Gründen) auf die Backupjury zurückgreifen. Im Finale konnten in Ungarn die Anrufe nicht gezählt werden, so dass für das Televoting hier nur die SMS gewertet wurden und in Norwegen fiel das Televoting ganz aus, so dass hier nur das Juryergebnis verwendet wurde.

Eine entscheidenden Einfluss auf das

Endergebnis hatte all das zusammen nicht. Den letzten Platz im Finale belegte unüberraschend Finnland (zum neunten Mal, nur Norwegen kann das mit zehnmal topfen), das nur über die Jurywertung ins Finale gekommen war. Finnland war aber auch ein heisser Kandidat auf den letzten Platz. Spanien wurde mit dem vorletzten Platz enttäuscht. Überraschend war das Abrutschen Schwedens (immerhin ein Publikumsliebbling) auf Rang 21, während im Halbfinale immerhin Platz vier drin war. Deutschland half auch der Einsatz von Dita von Teese und die entblößte, gutgebaute Brust des Sängers Oskar nicht; Platz 20 kam nicht überraschend. Rumänien war mit Platz 19 gut bedient, wohingegen Israel, dass immerhin die recht bekannte Sängerin Noa im Duett mit Mira Awad aufbot, mehr als 16ter werden wollte. Auch die Ukraine (12ter) dachte wohl, mit dem übertriebenen Bombastauftritt unter die TOP 10 zu gelangen, genauso wie Russland (11ter). Der Superstar des Abends, Patricia Kaas,



Frauenpower aus Malta und Schweden



schaffte immerhin Rang 8, Frankreichs beste Platzierung seit 2003. Griechenland hätte mit seinem Star Sakis Rouvas und einer aufwendigen Bühnenshow gerne gewonnen, musste sich aber mit Platz sieben bescheiden. Davor landete mit spärlichen Klängen Estland, das erstmals das Halbfinale überstanden hatte. Im Laufe der Probewoche stieg es in den Umfragen immer höher, wenn es nicht sogar als Geheimtipp gehandelt wurde. Das Abschneiden der britischen Musicalshow war ganz schwer einzuschätzen, mit Platz fünf konnte das Vereinigte Königreich mit Jade und Sir Andrew Lloyd Webber am Klavier durchaus einen kleinen Erfolg verzeichnen. Die letzte Topplatzierung war hier auch schon anno 2002; 2003 und letztes Jahr wurde man gar nur Letzter. Mit der letzten Wertung schob sich (auch nicht unverdient) die Türkei noch auf Platz vier. Die Bronzemedaille ging an den Mitfavoriten Aserbaidshan und die Silbermedaille an Island. Auch das war nicht unbedingt zu erwarten.

Und der Sieg ging mit einer neuen Höchstpunktezahl (95 Punkte mehr als Finnland 2006) ganz eindeutig an den haushohen Favoriten Alexander Rybak aus Norwegen und den Titel »Fairytale«. Und aus wirklich von jedem der 41 Konkurrenten gab es Punkte (169 Punkte mehr als der Zweitplatzierte). Die Höchstwertung »Douze Points« hagelte es 16mal und nur einmal »magere« zwei Punkte. Zuletzt schafften es Serbien-Montenegro und Griechenland im Jahr 2004 bzw. als Sieger das Vereinigte Königreich 1997 von allen Juries bedacht zu werden. Er gewann sowohl die Jury- als auch die Televotingwertung. Der Unterschied zwischen Televoting und Juries war im Endeffekt nicht allzugroß, mal abgesehen von ein paar Ausnahmen, die meist auf den Diasporaeffekt zurückgehen. Das reine Juryergebnis könnt ihr ja mit dem Gesamtergebnis vergleichen. Und so geht es nächstes Jahr in Skandinaviens größte Indoor-Arena. Die frisch eröffnete Telenor-Arena in Oslo



Ganz reichte es nicht für Aserbaidshan; geschmückte Olympiski-Arena



Nachbarstadt Bærum. Tschechien hat sich wegen der schlechten Ergebnisse in den letzten Jahren bereits abgemeldet, während Georgien zurückkehren wird. Die EBU bemüht sich wieder um die Teilnahmen von Monaco, Italien und Österreich. Es wäre schön, alle drei wie-

der dabei zu haben. Ansonsten kursieren die verschiedensten Gerüchte über Zu- und Absagen, auch über Liechtenstein. Wir werden sehen.

Stefan Ball & Markus Tritremmel

Endergebnis Finale			Jurywertung		Televoting	
Rang	Teilnehmer	Pkte	Teilnehmer	Pkte	Teilnehmer	Punkte
1	Norwegen	397	Norwegen	312	Norwegen	378
2	Island	218	Island	260	Aserbajdschan	253
3	Aserbajdschan	207	Großbritannien	223	Türkei	203
4	Türkei	177	Frankreich	164	Island	173
5	Großbritannien	173	Estland	124	Griechenland	151
6	Estland	129	Dänemark	120	Estland	129
7	Griechenland	120	Türkei	114	Bosnien-Herzeg.	124
8	Frankreich	107	Aserbajdschan	112	Russland	118
9	Bosnien-Herzeg.	106	Israel	107	Armenien	111
10	Armenien	92	Griechenland	93	Großbritannien	105
11	Russland	91	Moldawien	93	Albanien	81
12	Ukraine	76	Bosnien-Herzeg.	90	Ukraine	70
13	Dänemark	74	Malta	87	Moldawien	66
14	Moldawien	69	Deutschland	73	Rumänien	64
15	Portugal	57	Armenien	71	Schweden	59
16	Israel	53	Ukraine	68	Kroatien	55
17	Albanien	48	Russland	67	Frankreich	54
18	Kroatien	45	Portugal	64	Portugal	45
19	Rumänien	40	Kroatien	58	Dänemark	40
20	Deutschland	35	Litauen	31	Litauen	38
21	Schweden	33	Rumänien	31	Spanien	38
22	Malta	31	Schweden	27	Finnland	30
23	Litauen	23	Albanien	26	Deutschland	18
24	Spanien	23	Finnland	12	Malta	18
25	Finnland	22	Spanien	9	Israel	15



Halbfinale 1

Rang	Teilnehmer	Pkte
1	Island	174
2	Türkei	172
3	Bosnien-Herzegowina	125
4	Schweden	105
5	Armenien	99
6	Malta	86
7	Israel	75
8	Portugal	70
9	Rumänien	67
10	Makedonien	45
11	Montenegro	44
12	Finnland	42
13	Weißrussland	25
14	Schweiz	15
15	Andorra	8
16	Bulgarien	7
17	Belgien	1
18	Tschechien	0
zurückgezogen Georgien		

Halbfinale 2

Rang	Teilnehmer	Pkte
1	Norwegen	201
2	Aserbajdschan	180
3	Estland	115
4	Griechenland	110
5	Moldawien	106
6	Ukraine	80
7	Albanien	73
8	Dänemark	69
9	Litauen	66
10	Serbien	60
11	Irland	52
12	Polen	43
13	Kroatien	33
14	Zypern	32
15	Ungarn	16
16	Slowenien	14
17	Niederlande	11
18	Slowakei	8
19	Lettland	7



So sehen nur glückliche Sieger aus



Fernsehen aktuell



Warum der Grand Prix keine Spaß mehr Medienberichte zum Eurovision Song Contest 2009

www.stern.de

Wunderkind schlägt Sexgötter

Er spielte in Moskau die erste Geige: Der Norweger Alexander Rybak gewann mit der höchsten Punktezahl aller Zeiten. (...) Ein Märchen hat er besungen und ein märchenhafter Sieg wurde es auch. (...) Der deutsche Beitrag »Miss Kiss Kiss Bang« verfehlte die hohen Erwartungen. Wurde er am Ende für den frivolen Auftritt von Dita von Teese abgestraft? (...)

Mit seiner Geige fiedelte sich Rybak in die Herzen ganz Europas. Die Höchstwertungen kamen nicht nur aus den Nachbarländern Schweden, Dänemark und Island, sondern aus Ländern quer über den Kontinent. »Norwegen 12 Points« hieß es aus 16 Ländern, zum Beispiel aus Spanien, Holland, Deutschland, Polen, Ukraine, Israel und natürlich auch aus Weißrussland – wo Rybak geboren wurde, aber im Alter von vier Jahren mit seinen Eltern nach Norwegen ausgewanderte.



www.sueddeutsche.de

Der Schein ist heilig – Wie sich die russische Hauptstadt für das europäische Schlagerfestival inszeniert

Die Bühne ist so groß, dass nicht einmal der Alexandrow-Chor der Roten Armee sie füllen kann. Also rücken die Choreographen noch einen rosaroten Panzer ins Bild, und die Attrappe eines Kampfjets hat in der Olimpiskij-Halle auch noch Platz. Der Eurovision Song Contest findet diesmal in Moskau statt, und ungeniert setzt der Gastgeber seine Akzente. Im offiziellen Handbuch sieht man das Denkmal einer Rakete, die mit einem langen Schweif in den Himmel fliegt; und hier auf der Erde will Russland Europa und seiner eigenen Bevölkerung beweisen, wie gut es ein ganz außergewöhnliches Spektakel organisieren kann. Nach den zwei Vorentscheidungen am Dienstag und Donnerstag wird am Samstag das Finale des europäischen Musikwettbewerbs inszeniert, das aufwendiger, größer und teurer noch nie war.

Etwa 30 Millionen Euro hat Russland in die Veranstaltung investiert und die Symptome der Wirtschaftskrise damit für ein paar Tage in den Hintergrund gerückt. Moskau stellt 60 Prozent seiner Werbetafeln für den Wettstreit zur Verfügung, im Zentrum der Stadt flattern Eurovisions-Fahnen an allen Masten. Zweimal war Ministerpräsident Wladimir Putin bereits in der Halle, wo er eine Technik bestaunte, die jedoch nicht alle für jenes »Wunder« halten, welches das

Boulevardblatt Moskowskij Komsomolez in ihr sieht. »Die LED-Wand in der Halle ist so gewaltig, dass sie dich erschlägt«, sagte der deutsche Kandidat Alex Christensen der Süddeutschen Zeitung. »Man fühlt sich auf der Bühne wie verloren. Sie ist definitiv die größte, die ich je gesehen habe.« Er sagt, ihm sei bei den Gastgebern in Moskau »eine unglaubliche Akribie und Liebe« aufgefallen.

Für Russland ist der Eurovision Song Contest eine Art Pilotprojekt für die Olympischen Winterspiele in Sotschi 2014, vielleicht auch für die Fußball-WM 2018, um die sich das Land bewerben will. Jedenfalls eine gute Gelegenheit, Organisationskraft zu demonstrieren und das Ansehen in Europa zu verbessern.

www.faz.net:

Grand Prix des Mittelmaßes

Tatsächlich hat Sir Andrew Lloyd Webber wohl Millionen in sein Projekt gesteckt, den Eurovision mit der Halb-Jamaikanerin Jade Ewen und seinem Lied »It's My Time« zu gewinnen. Ob es sich bezahlt gemacht hat? Für die 21 Jahre alte Sängerin aus London auf jeden Fall, für den Musical-Komponisten aber zählte nur der Sieg. Mit dem fünften Platz kann er sich nicht zufrieden geben.

Moskau hat tatsächlich im Fernsehen ein anderes Gesicht gezeigt als hier in der Stadt. Es war ein Grand Prix des Mittelmaßes, vielleicht einer der schlechtesten in der Contest-Geschichte, was die Stimmung unter den angereisten Fans



angeht. Auch wenn die Show an sich, wie angekündigt, »olympisch« war.

www.welt.de

Beim Grand Prix besiegt die Unschuld die Erotik

Zu viel Dita für Europa? Trotz oder wegen des freizügigen Auftritts der Burlesque-Tänzerin landete Deutschland beim »Eurovision Song Contest« abgeschlagen auf Platz 20. Was hat der norwegische Gewinner Alexander Rybak, was »Alex Swings Oscar Sings« nicht haben? (...) Dabei müssten die Deutschen sich inzwischen eigentlich längst daran gewöhnt haben, dass sie beim »Eurovision Song Contest« derzeit keinen Blumentopf gewinnen können. Dennoch: Nur Platz 20 (von 25) für das Trio von »Alex Swings Oscar Sings« – das schmerzt.

Am Song selbst zumindest sollte es wohl nicht gelegen haben. Denn auch wenn die Swing-Nummer »Miss Kiss Kiss Bang« nicht gerade Musikgeschichte schreiben wird: Rein musikalisch gesehen waren gestern Abend mehr als fünf weitaus schlechtere Beiträge am Start. Darum deutet doch alles darauf hin, dass die deutsche Bühnen-Show ein bisschen zu viel des Guten für gesamteuropäische Augen bot. Oder schlicht und ergreifend nicht den Nerv der Zeit getroffen hat.

Augenfällig wird das, nimmt man mal den Sieger-Beitrag genauer unter die Lupe. Denn für Alexander Rybak hätte es mit »Fairytale« märchenhafter nicht laufen können. (...) Das Erfolgskonzept: Ein

schmissiger, vor allem aber romantischer Titel. Und ein Sänger, der mit seinem verwuschelten Haar, jungenhaftem Grinsen und gerade mal 23 Lenzen aussah, als sei er gerade eben der Schulbank entsprungen.

Züchtig in weißem Oberhemd und schwarzer Weste fiedelte Rybak sich mit der Geige in der Hand keusch in die Herzen der Zuschauer. »Er ist der Harry Potter der Popmusik«, würdigte denn auch Alex Christensen den porentief sauberen Gewinner. In Zeiten der Krise erscheint den Europäern jugendliche Unbedarftheit offenbar verheißungsvoller als schwüle Erotik.

www.derspiegel.de

Märchenerzähler schlägt Sexbombe

Wer die Welt verstehen will, muss sie nicht lesen, sondern ihr beim Weltsein zuschauen. Und das kann man besonders gut beim Eurovision Song Contest. In diesem Teilchenbeschleuniger des Trivialen prallten am Samstagabend die Unterhaltungskulturen aus 25 Ländern aufeinander, um nach Abfeuerung eines gigantomanischen Show-Feuerwerks Konsens über die beste Musikdarbietung Eurovisionopas zu erzielen.

Deutschlands Song »Miss Kiss Kiss Bang« schrammte haarscharf an der Total-Blamage vorbei. 2008 hatten die No Angels in Belgrad die rote Laterne geholt. Das wollte »Alex Swings Oscar Sings« diesmal besser machen, sie strebten einen Platz unter den besten zehn an – und hatten dafür eigens US-Stripperin Dita von



Teese verpflichtet. Doch das Po-Posing der Räkelleisterin half am Ende trotzdem nur zu Platz 20 von 25.

www.kurier.at

Alexander Rybak: »Harry Potter« der Musik

Als ein »Harry Potter« der Musik hat der Norweger Alexander Rybak beim Eurovision Song Contest in Moskau alle mit seinem Charme verzaubert. Sein Lied »Fairytale« – »ein Märchen« – handelt von der ersten Liebe des Komponisten, der am vergangenen Mittwoch seinen 23. Geburtstag feierte. »Ich weiß, dass viele eine bessere Stimme haben als ich, aber mein Trumpf ist, dass ich es liebe und

weiß, Geschichten zu erzählen«, sagte der gebürtige Weißrusse vor seinem Auftritt der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Der Sohn einer Musikerfamilie hat seinen Song selbst komponiert und getextet.

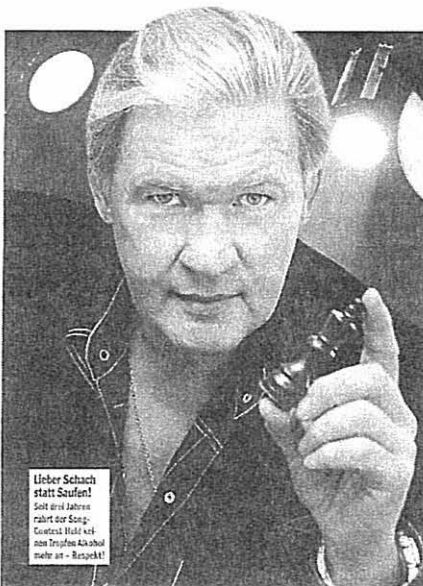
Tv-media:

Mr. Eurovisions Alkoholbeichte What's another beer?

»Seit drei Jahren rühre ich keinen Tropfen mehr an.« War's denn so schlimm?, wollen wir wissen. »Es war unschön. Immer wieder gab es Gelegenheiten zu trinken, das ist in der Branche einfach so.«

»Ich finde, ihr Medien seid daran schuld, dass (der ESC) zu einer Freakshow verkommen ist« Das sitzt. »Und warum sind

hollywood | SONG-CONTEST-LEGENDE



Lieber Schach statt Saufen! Seit drei Jahren rührt der Song-Contest-Mold kein Tröpfchen Alkohol mehr an – BunteKoll



Ein Lied zur TV-MEDIA: Logan legt für Radio für Peter Simon ein Lied kokett hin

Johnny Logan: Mr. Eurovisions Alkoholbeichte!

wedelt er vor uns sein Hand, offenbart dabei einen respektablem Bauch, greift zur Gitarre, trägt einen leisen irischen Folksong vor und bietet uns anschließend etwas zu trinken an.

Alkohol. Als wir uns wundern, dass ein gestandener Ire wie er zu Wasser prüft, treffen wir bei Sean Patrick Michael Sheridan O'Hagan, wie er mit richtigen Namen heißt, einen wunder Punkt. »Mit dem Alkohol hab

sen es und wollen dafür von Logan wissen, wie er zu den Paradiesvögeln steht, die den Song Contest mittlerweile bevölkern: »Sorra, aber ich finde, ihr Medien seid daran schuld, dass er zu einer Freakshow verkommen ist.« Das sitzt. Und warum sind wir schuld? »Weil ihr Journalist geschrieben habt, dass die Show so langweilig ist. Die Paradiesvögel sind nur eine Reaktion auf diese Berichterstattung.«

wir schuld?« »Weil ihr dauernd geschrieben habt, dass die Show so langweilig ist. Die Paradiesvögel sind nur eine Reaktion auf diese Berichterstattung.« (Anm.: Danke Johnny, das tut gut.)

Europa feiert, und Österreich schmolzt

Der geneigte Seher darf sich die Punktevergabe und die Siegerehrung live um 23 Uhr ansehen. Und danach (!) wird die Show als Aufzeichnung nachgereicht. Gratulation! Das ist ein innovativer Ansatz, den man öfters anwenden sollte: zuerst die Siegerehrung, danach das eigentliche Skirennen. Bei Dancing Stars könnte man vorher die Paare rauswählen, danach wird getanzt. So stellt sich der ORF offensichtlich gutes Fernsehen vor. Ich nicht! Und freue mich auf die Übertragung in der ARD. (Anm.: Danke, das tut abermals gut.)

Der Standard:

Der Hauch des Grauens

.. und der Life Ball auf ORF war so originell gestaltet wie der Musikantenstadl. Geschaut wurde also Das Erste, wo Katja Wunderlich und Thomas Anders die Aufwärmrunde des 54. ESC moderierten. Immerhin gilt der einstige Nora-Ketterl-Träger als die eine Hälfte von Modern Talking in Russland heute noch als Superstar. Und der seelenlose Fließbandpop von Bohlen/Anders durchweht Veranstaltungen wie den ESC ja bis heute: ein Hauch des Grauens.

Kurier:

Das Ende vom Anfang

Als bei der Eröffnung des Life Ball nach vielen aufwühlenden bis trocken vom Blatt gelesenen Ansprachen und zahlreichen Laufsteg-Hoppalas dank Katy Perry

Stimmung aufkam, wechselte der ORF zum Song-Contest-Voting nach Moskau. Dort stand nach wenigen Minuten Norwegen als Sieger eines Wettbewerbes fest, den man gar nicht gesehen hatte.

TV-Tagebuch in der Neuen Vorarlberger Tageszeitung:

Katzenjammer

Und erst recht die Song-Contest-Übertragung, die der ORF völlig richtig spätnachts platziert hat: Seit Jahren verströmt die Leistungsschau der europäischen Schlagerindustrie konzentrierte Fadesse. Da nimmer mitzumachen war, wie die Show aus Moskau zeigte, klug entschieden.

Die Presse:

Ordentlich auf den Putz gehaut:

Mit förmlich sagenhaften 387 Punkten sicherte sich (Alexander Rybak) nicht nur den Rekord in der Geschichte des Song Contest, sondern überbot den bisherigen gleich um 89 Punkte. Wie ein irischer Folksong kam »Fairytale« daher, komponiert in den Weiten des fischreichen Norwegens.

Fernseh-Zeitschrift GONG:

Warum der Grand Prix keinen Spaß mehr macht

Aber ist Christensen, der mit Hits wie »Du hast den schönsten Arsch der Welt« Erfolge feierte, wirklich die richtige Visitenkarte für Deutschland? Nach der Bekanntgabe hagelte es Kritik am »Porno-Sänger«. Musikproduzent Hans R. Beierlein (80) bescheinigte der Jury »zu wenig Fachverstand«, und auch Ralph Siegel hat Zweifel: »Mit Swing ist Roger Cicero schon gescheitert«.

Dietmar Dellanoi

Interview mit: Nela Pociskova

Einige Wochen nach dem Song Contest in Moskau, traf ich die weibliche Hälfte des slowakischen Teilnehmer-Duos, Nela Pociskova, nach einer Vorstellung des Musicklassikers »West Side Story« von Leonard Bernstein in Bratislava, in welchen sie seit zwei Saisonen sehr erfolgreich die Rolle der Maria spielt.

Reflections: Hallo Nela, zu allererst, welche Erinnerungen hast Du noch an die Eurovision in Moskau?

Nela: Nur sehr schöne, wir waren ein tolles Team, und hatten viel Spaß. Moskau war so groß, ich war selbst noch nie dort! Wir haben uns viel angesehen, aber mir war es viel zu groß! Wir waren fast 14 Tage dort, das ist eine lange Zeit.

R: Und an die Show selber?

Nela: Ich bin noch nie auf so einer großen Bühne gestanden und war deswegen sehr nervös, was ich sonst eigentlich nie bin. Aber Kamil war da cooler! Zum Glück sind vier Tage vor der Show meine Familie und meine Gesangslehrerin auch nach Moskau gekommen, das hat mich dann sehr beruhigt!

R: Kennt Ihr beide euch schon länger?

Nela: Ja sehr lange, aber das ist in der Slowakei normal. Wir haben schon einige Auftritte bei Festivals einzeln gemacht, und zusammen gesungen in Musicals oder auch im Fernsehen. Kamil ist sehr erfolgreich in der Musical-Szene in Bratislava.

R: Ihr zwei musstet einige Semifinale bestehen...

Nela: Ja das stimmt. Das Lied und der Contest hat uns eine lange Zeit gekostet, aber so konnten wir auch viel daran arbeiten und uns verbessern.

Die Fernsehzuschauer haben uns gewinnen lassen, bei der Experten-Jury wäre ein anderer Teilnehmer nach Moskau gefahren!

(Anmerkung von mir: Diese Jury bestand aus einem slowakischen Musikexperten, Marcel Palonder (ESC 1996) und Katarina Hasprova (ESC 1998), die übrigens die ganze Zeit unseres Gespräches neben uns stand, weil sie mit Nela seit langem gut befreundet ist, und die »Anita« in »West Side Story« spielt!)

R: Euer Ergebnis ist leider nicht soo gut,

ward ihr sehr enttäuscht? Welchen Platz hattet Ihr euch ausgerechnet?

N: Ja wir waren traurig! Wir haben nicht mit dem Sieg gerechnet, denn dazu war unser Song zu schwer und wir haben uns ja auch entschieden in slowakisch zu singen! Wir haben wenigstens 4 Punkte aus Albanien bekommen! Die Slowakei mag halt niemand.

R: Ihr wart die ersten slowakischen Teilnehmer nach über zehn Jahren ESC-Pause der Slowakei! Warum hat sich das slowakische Fernsehen wieder dazu entschlossen?

N: Das weiß ich auch nicht. Aber sie

haben es zum ersten Mal groß aufgezogen. Nicht nur durch die Semifinale sondern auch in den Medien! Es verging kein Tag ohne einen großen Bericht in den Tageszeitungen, und während unserer Zeit in Moskau brachten sie sogar täglich News im Fernsehen über uns! Das war für Kamil und mich neu und spannend, aber gleich danach war alles wieder vorbei! Das ist halt Show-Buisness!

R: Würdest du wieder mal mitmachen wollen?

N: Nein nie mehr, man lernt viel dabei, aber es kostet auch viel Energie!

Das Interview führte Manfred Wally



**Nela als Maria in
West Side Story**



Endlich wieder Deutschland



Zum zweiten mal nach 1996 zog der Eurovision-Song-Contest-Tross nach Innsbruck ebenfalls fünftgrößte Stadt des Landes. Heute steht auf dem ehemaligen Flughafenareal u.a. die im März 2009 Flughafen Oslo-Gardermoen das Tor nach Norwegen. Dieser Flughafen wurde 1998 als Nachfolger des Flughafens Oslo-Fornebu eröffnet. Der wiederum lag in der westlichen Nachbargemeinde Bærum. Sie

ist mit ungefähr so vielen Einwohnern wie Innsbruck ebenfalls fünftgrößte Stadt des Landes. Heute steht auf dem ehemaligen Flughafenareal u.a. die im März 2009 eröffnete Telenor-Arena. Normalerweise spielt dort der Fußballverein Stabæk IF um die Fußballmeisterschaft. Im Mai 2010 wurde darin aber der Eurovision Song Contest ausgetragen. Es ist heute die



größte Indoor-Arena von Norwegen und Nordeuropa, die bei einem Konzert 23.000 Zuschauer fassen kann. Der Oslo-Fjord ist von der Halle aus zwar nicht zu sehen, aber doch nur wenige Meter entfernt. Somit war zwar eigentlich Bærum Austragungsort des 55sten Song Contests. Davon hat man aber vor Ort oder vor dem Fernsehgerät nichts mitbekommen und Oslo war auch faktischer Gastgeber; dort war die notwendige Infrastruktur vorhanden und dort spielte sich auch das Eurovisions-Leben ab.

War schon der Flughafen ganz auf Song Contest dekoriert, war es Oslo's Hauptbahnhof nicht minder, zu dem einem die Sausebahn in wenigen Minuten brachte. Und verließ man Oslo Sentralstasjon stand man auch schon mitten im Stadtgeschehen. Südlich befindet sich eine der neueren Sehenswürdigkeiten, die Neue Oper. Dieser strahlend weiße Bau wurde in den östlichen Hafen bzw. Oslo-Fjord gestellt und erinnert an mehrere ineinander ver-

schachtelte Rampen, die auch begehbar sind. Nördlich liegt nicht nur ein riesiges Einkaufszentrum, sondern auch das Oslo-Spektrum, Veranstaltungshalle des Grand Prix 1996 (wir erinnern uns an George Nussbaumer und die 12 Punkte aus Frankreich sowie Malta) und über eine Brücke damit verbunden das Oslo Plaza. Dieses Hotel war das offizielle Delegationshotel und ist das höchste Gebäude des Landes. Vom obersten Zimmer aus sieht man ziemlich weit in den Oslo-Fjord hinein. Und ebenfalls direkt am Hauptbahnhof beginnt westlich die Karl Johans Gate, die Haupt- und Prachtstraße der Innenstadt, die sich vorbei am Alten Dom und am Storting (Parlament) bis zum Königsschloss zieht. Wer rechtzeitig da war, konnte dort am Nationalfeiertag die Kinderparade bewundern. Stundenlang zog eine fahnen-schwingende Kinderschar durch die jubelnde Menge vom Dom zum Schloss, wo ihnen die königliche Familie zuwinkte, und dann zurück weiter bis zum Rathaus. An diesem 17. Mai war es wenigstens trocken und bei der volksfesthaften Stimmung schleckten die entweder in Tracht oder Sonntagszwirn gewandeten Norweger fleißig Eis. Auch Norwegens Didrik Solli-Tangen durfte mitmarschieren. Aber auch die meisten anderen Attraktionen wie die Festung Akershus oder das monumentale Rathaus, in dem der offizielle Begrüßungsempfang für die



Heimspiel für den sympatischen Norweger



Delegationen stattfand, lagen nicht weit von der Prachtstraße entfernt. Nur wenige Meter vom Rathaus entfernt war das Kulturhaus Smuget, in dem der Euro-Club untergebracht war. Ebenfalls direkt hinterm Rathaus auf dem Rathausplatz am zentralen Hafen war das Eurovision Village aufgebaut. Neben Souvenirs gab es dort auch eine Bühne mit Live-Auftritten verschiedener aktueller und ehemaliger Song Contest-Künstler. Das Nobel-Friedens-Zentrum war auch gleich da und die vielen Bars und Lokale an der Promenade von Aker Brygge. Schon etwas weiter weg lagen der Frognerpark mit dem bekannten Vigeland-Skulpturenpark, die Museen auf der Halbinsel Bygdøy und der von überall zu sehende Holmenkollen. Dort wurde noch fleißig an der neuen Sprungschanze gebaut (sieht aus wie ein Schuhlöffel), denn 2011 findet dort ja die nordische Ski-WM statt. Das nächste Großereignis steht also schon vor der Tür und dann werden sich die nächsten Besucher über die hiesi-

gen Preise wundern, denn Oslo ist die derzeit teuerste Stadt der Welt. Nun aber wieder runter ans Meer nach Bærum-Fornebu, das für zwei Wochen im Blickfeld Europas stand.

Vor der Arena war in einem weißen Zelt das Pressezentrum untergebracht. Da Stoff aber nicht sehr schallschluckend ist konnte es vorkommen, dass man am PC tippte und gleichzeitig die Geräuschkulisse der Pressekonferenz aus dem Nebenraum mitbekam, während man dort Live-Gesangseinlagen aus den Interviewräumen auf der anderen Seite der »Rückwand« hörte. So bekam das Geschehen im Pressezentrum einen charmant-familiären Charakter. Dabei fiel gar nicht auf, dass dieses Jahr die Anzahl auf 39 Teilnehmer geschrumpft war. Georgien kehrte (im Gegensatz zu Österreich, Monaco oder Luxemburg) zwar zurück, dafür mussten wir mangels Interesse oder ausreichender Finanzen auf Tschechien, Andorra, Ungarn und Montenegro verzichten. Auch das Veranstaltungs-Budget



Die beeindruckende Oper in Oslo liegt direkt am Wasser



wurde im Vergleich zum Vorjahr erheblich gekürzt. Um die ca. 24 Mio. € zusammenzubekommen hatte der norwegische Sender NRK z. B. seine Übertragungsrechte für die Fußballweltmeisterschaft wieder verkauft. Einige wichtige Änderung gab es bei den Abstimmungen. Die Jurys bestimmten nicht mehr nur im Finale, sondern auch bereits in den Halbfinals zur Hälfte über das Ergebnis. Die Juroren sahen sich hierzu bereits die jeweilige 2te Generalprobe live in der Halle an und bewerteten diese, während die Fernsehzuschauer über die Live-Übertragungen abstimmten, jetzt aber schon ab dem ersten Lied anrufen konnten. Die Bühne unterschied sich auch erheblich von denen der Vorjahre. Statt einer Riesenwand, auf der alles Mögliche dargestellt werden konnte, beschränkte man sich auf einige bewegliche Objekte, v.a. Kugeln, und eine ausgeklügelte Beleuchtung. Auch damit konnten geschickte Effekte und kurzweilige Shows produziert werden, die auch durch

das etwas sterile und unauffällige Moderatoren-Trio nicht ruiniert werden konnten.

Wichtiger und interessanter waren ja ohnehin die Künstler und Lieder der 39 Teilnehmer. Wie nicht anders zu erwarten scheiterten die ersten Favoriten bereits dort. Im ersten Halbfinale blieb mit den Finninnen und ihrem lustigen Zigeunerliedchen schon einer der Publikumsfavoriten und scheinbar sicheren Finalisten auf der Strecke. Auch der kleinen Thea aus Malta, die in den Tagen zuvor im Euroclub fast immer auf der Tanzfläche zu sehen war und jedes ihr bekannte Gesicht herzlich begrüßte und dem sympathischen Marcin aus Polen erging es nicht besser, obwohl sie ihr Bestes gaben; und die höher eingeschätzte Slowakei mit dem Waldgeisterreigen verkaufte sich deutlich unter Wert. Im vermeintlich stärkeren zweiten Halbfinale konnte sich überraschend Kroatien nicht durchsetzen. Feminnem, die vor 4 Jahren schon mal für Bosnien-Herzegowina an



Aus im Halbfinale: Feminnem aus Kroatien und der Schweizer Michael von der Heide



den Start gegangen waren, hatten zwar ein starkes Lied und eine ausgefeilte Choreographie, waren aber am entscheidenden Abend von Ihrer Höchstform weit entfernt. Litauen kam funky-fröhlich daher und zeigte nach einem Teil-Striptease stramme Wadeln in glitzernden Hotpants, das erhoffte kleine Wunder blieb dennoch aus. Die Schweiz wurde für ihr Chanson sogar mit dem letzten Platz abgestraft, dabei kam es bei vielen Fans so gut an, auch wenn der Auftritt zugegebenermaßen besser hätte sein können. Nicht ganz so übel schnitten dagegen die Niederlande ab; diese hatten als Komponisten ja Pierre Kartner alias Vader Abraham engagiert und trauten sich erstmals seit 12 Jahren wieder an die Landessprache. Der Schunkelschlager Sha-la-lie war zu Hause auch gleich an die Spitze der Charts gestürmt (das hatte davor noch kein eigener Grand-Prix-Beitrag geschafft), in der Euro-Disco war es der Stimmungsretter schlechthin und kam bei den Televotern auch besser als

gedacht an; für die TOP10 reichte es wenig überraschend aber doch nicht. Umso größer war dagegen die Enttäuschung in Schweden. Obwohl eigentlich allen klar war, dass es dieses Jahr sehr eng werden würde, war der undankbare elfte Platz doch ein kleiner Schock. Zum ersten Mal überhaupt reichte es nicht für das Finale. In Slowenien war man dagegen schon froh nicht Letzter geworden zu sein, zu aussichtslos waren die Chancen des Alpen-Krainer-Rock.

Am 29. Mai, so spät im Jahr wie noch nie zuvor, war dann aber der Abend für den größten Musikwettbewerb gekommen, auf die durch die Anwesenheit von Kronprinzessin Mette-Marit auch etwas königlicher Glanz abfiel. Einen Top-Favoriten wie im Vorjahr gab es heuer nicht. Mit Aserbaidshan machte gleich einer der aussichtsreichen Kandidaten den Anfang. Das Land will ja krampfhaft wie sonst niemand gewinnen und hatte eine gigantische PR-Maschinerie in Gang gesetzt. Dass dann trotz bester



Auch Litauen und die Niederlande blieben auf der Strecke



Treppenchoreografie »nur« der fünfte Platz rauskam war so gesehen schon eine Enttäuschung. Die dann folgende Zirkusnummer aus Spanien wurde durch einen Skandal erschüttert. Während der Darbietung sprang der schon bekannte Flitzer Jimmy Jump auf die Bühne und auch gleich wieder herunter. Daniel Diges lies sich davon zwar nicht beirren, durfte aber ganz zum Schluss nochmal singen. Das gab es so auch noch nie. Norwegen schickte Didrik, den Traum aller Schwiegermütter, mit einer traumhaften Ballade ins Rennen. Am Ende musste man sich aber mit Rang 20 begnügen, so weit hinten war schon lange kein Gastgeber mehr gelandet. Zypern war nach ein paar Jahren unerwartet auch mal wieder im Finale. Bosnien-Herzegowina hatte seine unauffällige Rockballade auch knapp hineinretten können, kam dieses mal aber nur ins Schlussdrittel. Helle Freude herrschte dagegen in Belgien, das erstmals seit 2004 wieder im Finale war. Wie man später erfuhr war Tom Dice mit seiner Gitarre

sogar Halbfinalsieger war. Im Finale wurde er immerhin Sechster und stellte damit die bis dato beste, im Jahr 1959 erreichte, Platzierung des flämischen Fernsehens ein. Weißrussland war erst zum zweiten Mal im Finale und wäre fast Letzter geworden, wenn sie nicht die drittletzte (georgische) Wertung davor bewahrt hätte. Nur einen Rang besser war letztendlich Irland und die hatten immerhin Niamh Kavanagh, die Siegerin von 1993, nach Oslo entsandt. Die war entgegen Ihrem Image nicht kühl-reserviert, sonder äußerst umgänglich. Wie sie uns persönlich erzählte, wäre die Reise fast noch geplatzt. Dank der isländischen Aschewolke war der irische Luftraum zur Reisezeit gesperrt. Einfach ins Auto setzen ging bei einer Insel auch nicht und so schipperte sie mit einer Nachtfähre nach Großbritannien und schaffte es von dort aus noch rechtzeitig zur Probe. Griechenland blieb mal wieder ihrem Euro-Discostil heimischer Coleur treu, diesmal immerhin auf Griechisch, und

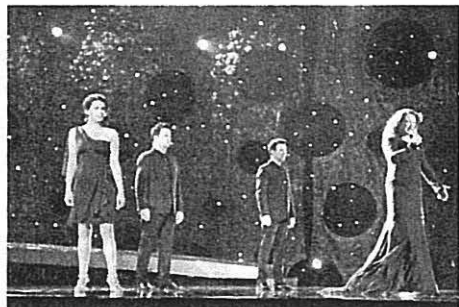


Trotz allen Einsatzes wieder kein Sieg für Azerbeidschan; Wiederholung für Spanien



behauptete sich zum achten mal in Folge unter den Top 10. Das Vereinigte Königreich kopierte das Erfolgsrezept von Moskau und überließ die Komposition einem bekannten und erfolgreichen Songschreiber. Pete Waterman zimmerte aber gerade mal ein billiges 80er-Jahre-Popliedchen zusammen, welches kein Sänger hätte retten und erst recht nicht der junge Josh. Und so kam, was alle prophezeit hatten: letzter Platz, der dritte seit 2003. Immerhin ersparten Irland, Albanien, Aserbaischan und Georgien den Briten ein Null-Punkte-Resultat. Die Türken hatten diesmal keine orientalische Tanznummer, sondern einen Rocksong dabei und holten sich erstmals die Silbermedaille. Island blieb dagegen beim bewährten Euro-Dance-Stil. Und endlich hatte sich die ulkige und stimmungsgewaltige Wuchtbrumme Hera Björk qualifizieren können. Die vergangenen Jahre war sie schon als Chorsängerin mit dabei und 2009 gewann sie den OGAE Second Chance Contest für Dänemark. Im

Publikum ging bei »Je ne sais quoi« auch ordentlich die Post ab, der dritte Platz vom Halbfinale konnte aber nicht gehalten werden und Rang 19 blieb hinter den Erwartungen zurück. Die Ukraine machte mal durch ein anspruchsvolles Umweltchanson mit Klasse statt mit überladener Bühnendekoration auf sich aufmerksam und Frankreich versuchte sich am offiziellen Lied der französischen Fußballmannschaft, zumindest hätte es das sein können. Rumänien stellte ein durchsichtiges Doppelpiano mit vielen Lampen auf die Bühne, spielte mit dem Feuer und lieferte eine auch musikalisch beeindruckende Show ab. Die Bronzemedaille war der Lohn. Russland blieb eher unscheinbar, bekam 1 Punkt weniger als 2009, blieb aber auf Platz 11. Armenien war auch einer der Favoriten aus der ersten Reihe. Eine leicht überladene Bühnenshow aber ein eingängiges Lied, eine Art Lobgesang auf die Heimatscholle und den Nationalbaum Aprikose/Marille reichten aber nur zu



Feuerzauber aus Armenien und Bewährtes aus Irland



Rang sieben. Dann war Deutschland an der Reihe. Der öffentliche-rechtliche NDR kooperierte dieses Jahr erstmals mit einem Privatsender, PRO 7, wo Stefan Raab daheim ist. Dreimal war der schon als Komponist und Sänger beim Grand Prix dabei und holte dreimal einstellige Platzierungen. Der selbsternannte Mr. Eurovision (v. a. Ralph Siegel und Johnny Logan werden damit nicht einverstanden sein) konzipierte ein Vorentscheidungsformat im Stil einer Casting-Show. Diese wurde wechselweise auf PRO 7 und der ARD übertragen und war somit auch in Österreich zu sehen. Als Siegerin ging Lena mit dem Song »Satellite« hervor und stieg damit auch gleich groß in die Charts ein. Bei den britischen Buchmachern führte sie neben Aserbaidschan von Anfang an die Favoritenliste an. In dieser Rolle fuhr sie nach Oslo und schon nach der ersten Probe wurde sie nach Meinungsäußerungen aus der echten Fachwelt das Image der Topfavoritin nicht

mehr los. Viele glaubten trotzdem nicht so recht an einen zweiten deutschen Sieg, v. a. die Deutschen Fans nicht. Wunder gibt es aber immer wieder und als Lena lockerflockig auf der Bühne sang, schaffte sie es mit ihrer ungezwungenen und natürlichen Ausstrahlung nicht nur das Live-Publikum zu verzaubern, in der Halle blieb praktisch keiner sitzen, sondern auch Jurys und Televoter. Und wie vor 28 Jahren in Harrogate hieß es bei der Punktevergabe neunmal »Germany Twelve Points« und eine 18jährige (gut, vier Tage vorm Finale wurde sie 19 und Nicole war damals erst 17) Abiturientin stand zum Schluss als ungläubige und strahlende Siegerin ganz oben auf dem Stockerl. Bevor aber das Ergebnis feststand mussten noch Portugal und Israel ihre Balladen singen. Erstere mit einem unbekanntem jungen Maderl und letztere mit einem jungen Burschen, auch wenn Harel Skaat daheim schon als Superstar gilt. Den Abschluss bildete das dänische Duo; auch sie waren heiße Favoriten. Die Proben liefen hier aber nicht sehr überzeugend. Im Finale steigerten sie sich demgegenüber zwar noch, aber sie wirkten immer noch nicht so überzeugend wie bei der nationalen Vorentscheidung. So oder so war der dänische Rundfunk mit Platz vier wohl hochzufrieden. Als Interval-Act hatten sich die Verantwortlichen dieses Mal etwas besonderes einfallen lassen, den »Eurovision Song Contest Flashmob



Moderner Sound aus der Türkei



Dance«. Zuerst wurden Filme mit Flashmobs quer aus Europa gezeigt und dann wurde live in die Telenor-Arena geschaltet wo das Publikum den gleichen Tanz aufführte, während die Sänger auf die Bühne kamen. Das kam gut an und hat sich danach auch noch sehr gut vermarktet.

Dann ging aber der spannende Teil, die Abstimmung los. Das Ergebnis ist bekannt. Anfangs ging es knapp her und Belgien hielt auch tapfer mit. Nach der siebten Wertung löste Deutschland Griechenland an der Spitze ab, hielt den Vorsprung und baute in zum Ende hin langsam aus. Am Ende gab es einen neuen deutschen Punkterekord mit 246 Zählern, 76 mehr als die Türkei. Man kann also

von einem deutlichen Sieg sprechen. Die EBU gab später bekannt, dass Deutschland sowohl die Televotingabstimmung als auch die Jurywertung gewonnen hat, letztere aber nur ganz knapp vor Belgien und der Erfolg des Siegersongs v. a. in Mittel- und Nordeuropa gab beiden Recht. So oder so, der Sieger 2010 kommt aus Deutschland. Die offiziellen Gewinner des Eurovision Song Contest sind aber nicht die Sänger, sondern die Autoren und das sind die Amerikanerin Julie Frost und der Däne John Gordon. Wir alle werden uns aber an den Strippenzieher Stefan Raab und natürlich vor allem an eine kleine Sängerin aus Hannover erinnern: Lena Meyer-Landrut.

Stefan Ball



**Am Ende strahlten
Lena und Stefan**



Finale

1	Deutschland	Lena Meyer-Landrut	Satellite	246
2	Türkei	maNga	We Could Be the Same	170
3	Rumänien	Paula Seling & Ovi	Playing with Fire	162
4	Dänemark	Chanée & N'Evergreen	In a Moment like This	149
5	Aserbajdschan	Safura	Drip Drop	145
6	Belgien	Tom Dice	Me and My Guitar	143
7	Armenien	Eva Rivas	Apricot Stone	141
8	Griechenland	Giorgos Alkaios & Friends	OPA (ΟΠΑ)	140
9	Georgien	Sofia Nizharadze	Shine	136
10	Ukraine	Alyosha	Sweet People	108
11	Russland	Peter Nalitch & Friends	Lost and Forgotten	90
12	Frankreich	Jessy Matador	Allez olla olé	82
13	Serbien	Milan Stanković	Ovo je Balkan	72
14	Israel	Harel Skaat	Milim	71
15	Spanien	Daniel Diges	Algo pequeño	68
16	Albanien	Juliana Pasha	It's All About You	62
17	Bosn-Herzeg.	Vukašin Brajić	Thunder and Lightning	51
18	Portugal	Filipa Azevedo	Há dias assim	43
19	Island	Hera Björk	Je ne sais quoi	41
20	Norwegen	Didrik Solli-Tangen	My Heart Is Yours	35
21	Zypern	Jon Lilygreen & The Islanders	Life Looks Better in Spring	27
22	Moldawien	SunStroke Project & Olia Tira	Run Away	27
23	Irland	Niamh Kavanagh	It's for You	25
24	Weißrussland	3+2 feat. Robert Wells	Butterflies	18
25	Ver. Königreich	Josh	That Sounds Good to Me	10



Übersicht über Jury- und Televoting in Finnle

	Gesamt		Televoting		Juryvoting	
1.	Deutschland	246	Deutschland	243	Deutschland	187
2.	Türkei	170	Türkei	177	Belgien	185
3.	Rumänien	162	Dänemark	174	Rumänien	167
4.	Dänemark	149	Armenien	166	Georgien	160
5.	Aserbaidschan	145	Aserbaidschan	161	Israel	134
6.	Belgien	143	Rumänien	155	Ukraine	129
7.	Armenien	141	Griechenland	152	Dänemark	121
8.	Griechenland	140	Frankreich	151	Türkei	119
9.	Georgien	136	Georgien	127	Aserbaidschan	116
10.	Ukraine	108	Serbien	110	Armenien	116
11.	Russland	90	Russland	107	Griechenland	110
12.	Frankreich	82	Spanien	106	Albanien	97
13.	Serbien	72	Ukraine	94	Portugal	69
14.	Israel	71	Belgien	76	Bosnien & Herzegow.	65
15.	Spanien	68	Island	40	Russland	63
16.	Albanien	62	Bosnien & Herzegow.	35	Irland	62
17.	Bosnien & Herzegow.	51	Albanien	35	Norwegen	61
18.	Portugal	43	Moldau	28	Zypern	57
19.	Island	41	Israel	27	Island	57
20.	Norwegen	35	Portugal	24	Spanien	43
21.	Zypern	27	Norwegen	18	Serbien	37
22.	Moldau	27	Belarus	18	Frankreich	34
23.	Irland	25	Zypern	16	Moldau	33
24.	Belarus	18	Irland	15	Belarus	22
25.	Ver. Königreich	10	Ver. Königreich	7	Ver. Königreich	18



Halbfinale 1

1	Belgien	Tom Dice	Me and My Guitar	167
2	Griechenland	Giorgos Alkaios & Friends	OPA (ΟΠΑ)	133
3	Island	Hera Björk	Je ne sais quoi	123
4	Portugal	Filipa Azevedo	Há dias assim	89
5	Serbien	Milan Stanković	Ovo je Balkan	79
6	Albanien	Juliana Pasha	It's All About You	76
7	Russland	Peter Nalitch & Friends (MKPN)	Lost and Forgotten	74
8	Bosn-Herzeg.	Vukašin Brajić	Thunder & Lightning	59
9	Weißrussland	3+2 feat. Robert Wells	Butterflies	59
10	Moldawien	SunStroke Project & Olia Tira	Run Away	52
11	Finnland	Kuunkuiskaajat	Työlki ellää	49
12	Malta	Thea Garrett	My Dream	45
13	Polen	Marcin Mroziński	Legenda	44
14	Estland	Malcolm Lincoln	Siren	39
15	Mazedonien	Gjoko Taneski	Jas ja imam silata	37
16	Slowakei	Kristina	Horehronie	22
17	Lettland	Aisha	What For?	11

Halbfinale 2

1	Türkei	maNga	We Could Be the Same	118
2	Aserbaidtschan	Safura	Drip Drop	113
3	Georgien	Sofia Nizharadze	Shine	106
4	Rumänien	Paula Seling & Ovi	Playing with Fire	104
5	Dänemark	Chanée & N'Evergreen	In a Moment like This	101
6	Armenien	Eva Rivas	Apricot Stone	83
7	Ukraine	Alyosha	Sweet People	77
8	Israel	Harel Skaat	Milim	71
9	Irland	Niamh Kavanagh	It's for You	67
10	Zypern	Jon Lilygreen & The Islanders	Life Looks Better in Spring	67
11	Schweden	Anna Bergendahl	This Is My Life	62
12	Litauen	InCulto	East European Funk	44
13	Kroatien	Feminnem	Lako je sve	33
14	Niederlande	Sieneke	Ik ben verliefd (Sha-la-lie)	29
15	Bulgarien	Miro	Angel si ti	19
16	Slowenien	Roka Žlindre & Kalamari	Narodnozabavni rock	6
17	Schweiz	Michael von der Heide	Il pleut de l'or	2



Interview mit ESC-Siegerin 1993 From »In Your Eyes«

Markus Tritremmel führte im Mai das folgende Interview im Hotel Oslo Plaza in Oslo.

Markus Tritremmel: Liebe Niamh, zuerst möchte ich mich im Namen der OGAE-Austria für den Interviewtermin bedanken. Es ist mir eine große Ehre, dass eine ehemalige Eurovision Song Contest Siegerin sich dafür Zeit nimmt.

Niamh Kavanagh: Klar doch, ich habe es versprochen, und nun bin ich auch hier. (lacht) ... Aber ich sehe mich hier in Norwegen nicht primär als Siegerin von 1993, denn das ist doch schon so lange her. Tatsache ist aber schon, dass man hier in

Oslo doch ein bisschen anders »hohliert« wird, wenn man den Pokal schon einmal mit nach Hause genommen hat, auch wenn mein Sieg nun schon über 17 Jahre zurückliegt. Man bekommt so viele Einladungen in diesen beiden Wochen, dass man schon sehr selektieren muss, wo man hingehet ... und das obwohl ich ja ein bekennender Partytiger bin. (lacht)

M.T.: Sehr oft sieht man dich hier auf den Partys mit dem polnischen Vertreter Marcin Mroziński (Anm.: Titel »Legenda«). Ist daraus schon eine innige Freundschaft geworden?

N.K.: Ja, in der Tat habe ich mich mit

Marcin und Thea Garrett aus Malta (Anm.: Titel »My dream«) angefreundet, und sooft es geht verbringen wir hier die Abende zusammen. Ich glaube, wir sind schon ein berühmtes Trio, nicht wahr?

M.T.: Wie man hört, hattest du eine sehr ungewöhnliche Anreise nach Norwegen.
N.K.: Ja, absolut! Ich musste mit der gesamten irischen Delegation wegen dem islän-





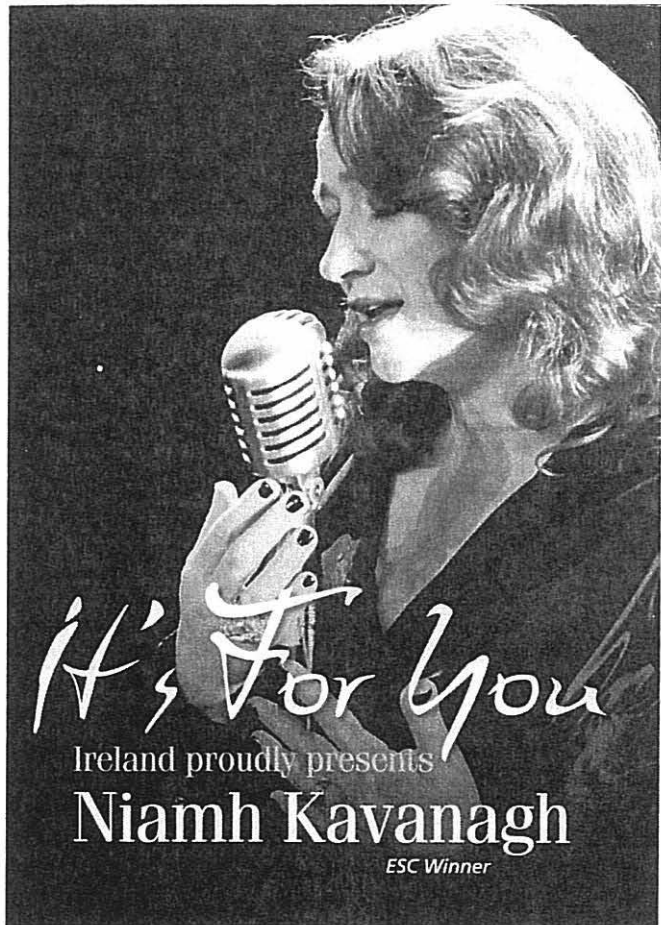
Niamh Kavanagh to »It's For You«

dischen Vulkan zuerst mit dem Schiff nach London fahren, da man mir nicht garantieren konnte, dass ich hier sonst pünktlich zu den Proben eintreffen würde. Von London sind wir dann nach Oslo geflogen. Es war schlussendlich dann ja auch die richtige Entscheidung.

Allerdings hätte ich zuerst wegen Studioaufnahmen nach Stockholm fliegen sollen, aber daraus ist nun nichts geworden. Es muss nun eben nachgeholt werden.

M.T.: Also gibt es Pläne für ein neues Album?

N.K.: Ja, aber das soll erst mit einem zeitlichen Abstand zur Eurovision veröffentlicht werden.





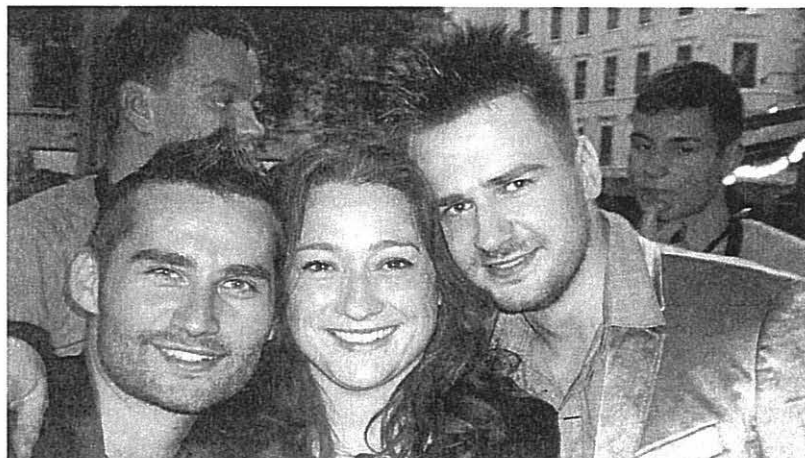
M.T.: Trotzdem möchte ich zuerst einmal auf das Jahr 1993 zurückkommen. Wie kam es damals dazu, dass du Irland – damals als Titelverteidiger am Start – vertreten durftest?

N.K.: Großartig bekannt war ich ja damals noch nicht, aber zumindest kannte man mich schon in Insiderkreisen durch ein paar Studioproduktionen und durch meine Aufnahmen von Liedern für den Soundtrack des Films »The commitments«. Jimmy Walsh (Anm.: Autor des Siegertitels »In your eyes«) hat mich dann kontaktiert und gefragt, ob ich nicht beim irischen Vorentscheid mitmachen wollte, und ich sagte spontan zu. Es war sicher die – für mich – größte Sache meiner bisherigen Karriere. Ich dachte mir aber schon, wie es sein würde, als Titelverteidiger vor irischem Publikum anzutreten, falls ich den Vorentscheid gewinnen sollte.

Und dann gewann ich die Vorentscheidung doch tatsächlich überlegen und musste mich erst einmal mit der neuen Situation auseinandersetzen. Relativ unbekümmert ging es aber dann nach Millstreet, denn jeder sagte mir einen guten Platz voraus, aber niemand – inklusive mir – dachte an einen Sieg. Die meisten hatten sowieso mit einem englischen Sieg von Sonia mit »Better the devil you know« gerechnet, und eine Wiederholung des irischen Sieges schien ja äußerst unwahrscheinlich.

M.T.: Wie fühltest du dich während deines Auftritts am Tag der Eurovision vor irischem Publikum?

N.K.: Ich weiß noch, dass ich mit meiner Performance sehr zufrieden war, und es ist mir auch gelungen, keinen modischen »Ausrutscher« zu produzieren. Ich bin heute noch mit dem Outfit von damals äußerst zufrieden, auch wenn ich dieses



**Niamh
mit unse-
rem
Markus
und dem
polni-
schen
Teil-
nehmer
Marcin
Mroziński**



Jahr mit meiner Robe mehr auf den Divenbonus setzen werde. Ich gebe es ja zu! (lacht)

M.T.: Die Wertung lieferte dann ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Irland und dem Vereinigten Königreich.

N.K.: Zum Voting im Jahr 1993 selber sage ich nur eines: Ich wollte, dass es so schnell wie möglich vorüber geht! Es war schier unerträglich, und mit jeder Wertung wurde ich nervöser und nervöser, denn ich spürte plötzlich den ganzen Druck, der auf mir lastete. Interessanterweise war es mir in dem Moment völlig egal, ob ich gewinnen würde oder nicht. Wichtig war für mich nur, dass es bald vorbei sein sollte.

Und dann gab es ja noch während der Wertung das Missgeschick mit der maltesischen Jury. Malta konnte erst am Schluss die Stimmen abgeben, und erst dann war ich von meiner misslichen Lage befreit. Hätte Malta früher gevotet, hätte ich nicht

bis zum Schluss um den Sieg zittern müssen. Es war einfach nur schrecklich!

M.T.: An was erinnerst du dich, wenn du an die Minuten unmittelbar nach der Siegereverkündung denkst?

N.K.: Ich erinnere mich erstaunlich schlecht daran, denn ich wusste ja nicht einmal mehr, ob ich noch mein Kleid anhatte oder was ich nun singen sollte, aber ich habe alles wie in Trance hinter mich gebracht, sodass man eigentlich nichts merken konnte.

Was mir aber noch sehr gut im Gedächtnis blieb, ist, dass ich um vier Uhr in der Früh allein in meinem Hotelzimmer saß und mir dachte, wie es denn nun weiter gehen soll. Wir hatten nämlich – wenn überhaupt – gerade mal 500 Singles von »In your eyes« produzieren lassen. Ich war echt besorgt, denn ich wollte ja, dass das Lied ein Erfolg wird. (lacht)

M.T.: ... und es wurde ja in Irland ein rie-

Immer eine sympathische Erscheinung – Niamh vor dem Empfang im Osloer Rathaus





siger Erfolg und die meistverkaufteste Single des Jahres 1993 in deiner Heimat. N.K.: Ich werde dir noch eine Anekdote dazu erzählen: Im Vorfeld der Eurovision hatte uns ein gewiefter Musikverlag 1.500 Pfund (Anm.: rund 1.750 Euro) für die Rechte an meiner Aufnahme von »In your eyes« geboten. Wir hatten damals kurz überlegt, das Angebot anzunehmen, da wir ja nicht wussten, dass wir einen potenziellen Siegeltitel in der Tasche hatten, aber Gott sei Dank lehnten sowohl ich, als auch mein Produzententeam intuitiv ab, den Vertrag zu unterschreiben. Es hat sich dann ja auch bezahlt gemacht.

M.T.: Kannst du dich eigentlich noch an den österreichischen Vertreter Tony Wegas erinnern, der ja mit »Maria Magdalena« an den Start ging?

N.K.: Ja, an Tony erinnere ich mich noch besonders gut, denn damals war alles noch ein bisschen familiärer als heutzutage. Ich weiß noch, dass er – wie ich ja auch – immer auf allen Partys vertreten war und uns alle blendend unterhalten hat, auch musikalisch mit seiner Gitarre. Er war der geborene Entertainer. Wie geht es ihm eigentlich?

M.T.: Nach seinen beiden Auftritten bei der Eurovision in den Jahren 1992 und 1993 stagnierte seine weitere Karriere in Österreich, und auf Grund mehrerer begangener Straftaten musste er sogar für einige Zeit ins Gefängnis. Wusstest du das?

N.K.: Nein, ich habe dann nie mehr was von ihm gehört. Das Ganze klingt etwas traurig, wenn du mich fragst.



M.T.: Themenwechsel: Eurovision Song Contest 2010 in Oslo. Was ist eigentlich für dich der größte Unterschied zwischen dem Eurovision Song Contest 1993 und dem von diesem Jahr?

N.K.: So viele Unterschiede gibt es eigentlich nicht. Im Prinzip war das damals das Gleiche: Die Eurovision ist ein musikalischer Wettstreit der europäischen Nationen. Nach wie vor ist Professionalität gefragt, und solange nicht playback gesungen wird, kann hier auch nicht viel herumgetrickst werden, was ich persönlich ja sehr gut finde. Schade ist es nur, dass es kein Orchester mehr gibt, denn das verlieh der gesamten Veranstaltung noch mehr Glanz.

Eines muss ich schon auch noch sagen: Es ist alles gleich mehrere Dimensionen größer geworden. Wenn ich an die große Halle und die tausenden von Zuschauern



denke, wird man etwas ehrfürchtig ... ja sogar demütig.

M.T.: Was hat dich zu einer weiteren Teilnahme für Irland bewogen? Du hast als ehemalige Siegerin in diesem Jahr am meisten zu verlieren, oder nicht?

N.K.: Habe ich das? (lacht) ... Seit 1993 wurde ich eigentlich jedes Jahr von RTÉ (Radio Teilifis Eireann) gefragt, ob ich nicht wieder mitmachen will, und dennoch habe ich Jahr für Jahr immer wieder abgelehnt. Einerseits wollte ich mich meinen beiden Söhnen widmen, andererseits hat mich kein Lied, das man mir vorgelegt hat, wirklich überzeugt. Es waren zwar vereinzelt auch gute Lieder dabei, aber die waren dann meist nicht für die Eurovision geeignet, wo man ja in drei Minuten auf der Bühne überzeugen sollte. Doch dieses Jahr hatte ich erstmals ein gutes Gefühl. »It's for you« ist ein Lied, das mich berührt und zu dem ich voll und ganz stehen kann.

M.T.: Das heißt nun also, dass du dich in der irischen Vorentscheidung mit einem Lied durchgesetzt hast, das dir absolut gefällt.

N.K.: Na klar! Oft ist es ja schon passiert, dass Interpreten mit einem Lied zur Eurovision fahren mussten, das ihnen so gar nicht zugesagt hat. Ich erinnere nur an Sandie Shaw (Anm.: »Puppet on a string«), Mary Hopkin (Anm.: »Knock, knock who's there?«) oder Olivia Newton-John (Anm.: »Long live love«), die ihren jeweiligen Eurovisionsbeitrag ja fast gehasst haben.

Wenn du mich fragst, waren sie selber daran schuld. Sie ließen sich nämlich überreden, gleich alle Titel in der jeweiligen Vorauswahl zu singen. Dann kann es natürlich schon passieren, dass man einen Titel mehr, den anderen dafür weniger mag. Wenn man dann auch noch das Publikum abstimmen lässt, kann es natürlich am Ende zu einer Liedwahl kommen, die dem Interpreten nicht so zusagt.

Insofern hätte ich nie an einer derartigen Vorentscheidung teilgenommen, da es einfach nicht möglich ist, als Interpret keinen persönlichen Favoriten zu haben und jedem Lied neutral zu begegnen.

M.T.: Siehst du dich mit »It's for you« im Finale am Samstag?

N.K.: Ganz ehrlich? JA! ... Ich meine alles ist möglich, aber ich habe hier in Oslo so viele Leute getroffen, die sich positiv zu meinem Lied geäußert haben, sodass ich einfach ein gutes Gefühl habe. Insofern wäre ich schon traurig, wenn ich das Semi-Finale nicht »überstehen« würde, aber ich könnte trotzdem mit erhobenem Haupt sagen, dass ich das Lied noch immer gut finde. Wir werden sehen, was am Ende passiert.

Ich bin aber auch darauf vorbereitet, nicht im Finale dabei zu sein, auch wenn ich es für unwahrscheinlich halte, dass das Semi-Finale mein einziger Auftritt hier in Oslo sein wird, aber man weiß ja nie so genau.

M.T.: Hat ein ehemaliger Eurovision Sieger einen Bonus im Wettbewerb?



N.K.: Nein, dass glaube ich nicht, absolut nicht! Es gab ja schon einige Sieger, die es nochmals wissen wollten. Nur sehr wenige konnten nochmals einen Erfolg landen. Ich hatte mir aber schon im Vorfeld der Eurovision Gedanken über ein mögliches Scheitern gemacht. Wahrscheinlich macht man sich als ehemalige Siegerin dann doch noch mehr Gedanken darüber, was passiert, wenn man verliert.

Ich kam dann aber zu folgendem Schluss: ICH bin Eurovision Sieger 1993 und der Titel ist mir auch nicht mehr zu nehmen, egal was hier passieren sollte. Insofern gehe ich entspannt auf die Bühne, viel entspannter als bei meiner ersten Teilnahme in den Neunzigern.

M.T.: Auf der Single »It's for you« findet man auch einen Remix. Wessen Idee war das?

N.K.: Das war ganz allein meine Idee. Ich wollte die Nummer, obwohl sie ja eine typische Eurovisionsballade ist, auch als

Remix veröffentlichen. Das Ergebnis gefällt mir gut.

M.T.: Wie kam es eigentlich zur Zusammenarbeit von Secret Garden (Anm.: Eurovision Song Contest Sieger 1995 mit »Nocturne«) und Niamh Kavanagh?

N.K.: Ganz einfach! Sie haben mich gefragt, ob ich nicht auf einer gemeinsamen CD mitwirken möchte, und natürlich habe ich die Chance genutzt und zugesagt. Secret Garden machen ja tolle Musik, und als ich dann auch noch erfahren habe, dass Barbra Streisand ebenfalls einen »Gastauftritt« auf der CD hat, war ich schon sehr stolz.

Wer kann schon behaupten, mit DER Streisand an ein und demselben Album mitgewirkt zu haben? Ein herrliches Gefühl übrigens. (lacht)

M.T.: Meine abschließende Frage: Auf was freust du dich schon am meisten wenn du wieder in Irland bist?

N.K.: Genau genommen lebe ich nun ja schon einige Zeit in Nordirland, aber wir Iren machen sowieso kaum noch einen Unterschied zwischen Irland und Nordirland.

Worauf ich mich aber schon am meisten freue, kann ich dir schnell beantworten: Ich vermisse meine beiden Söhne und kann es daher kaum erwarten, sie bald wieder in meine Arme zu nehmen.

M.T.: Liebe Niamh, tausend Dank für die Zeit, die du dir für OGAE-Austria genommen hast und weiterhin viel Erfolg!



Interview mit Carmela Corren

Wie viele von Euch ja wissen, bin ich, seit ich bei OGAE-Austria bin, ein großer Fan von Carmela Corren. Seit 2000, wo ich die Single »Vielleicht geschieht ein Wunder« bei einer Plattenbörse gekauft habe, fasziniert mich diese Frau und ich habe begonnen, über sie zu recherchieren. Vor drei Jahren habe ich dann eine Homepage über Carmela erstellt (http://members.aon.at/carmela_corren). Und wie der Zufall es will, hat sich auch ein gewisser Jean Eichenberger diese Homepage angesehen. Dieser Mann war der Trauzeuge Carmela's bei deren erster Hochzeit in der Schweiz! Dankenswerterweise hat er mir ihre Adresse und Telefonnummer gegeben. Nun war es endlich soweit – ich wusste, dass sie noch lebt – und ihr Aufenthaltsort Miami Florida ist. (Bisher glaubte ich immer, sie lebe wieder in Tel Aviv, da dies auf jeder Internetsite nachzulesen war)

Dann im Herbst 2007 habe ich das erste Mal mit ihr telefoniert. Ein Wahnsinns-erlebnis!!

2008 hatte mein Neffe seine Firmung und ich war sein Firmpate. Als Geschenk wünschte er sich eine Reise nach New York. Dies passte mir sehr gut und ich ver-

band die Reise gleich mit Florida und einem Besuch bei Carmela. Sie hat uns bei sich zu Hause auf Kaffee und Kuchen eingeladen. Ihr könnt Euch vorstellen, wie nervös ich war...

Nachstehend nun ein kleiner Ausschnitt unseres Gespräches – mit Infos, die vielleicht für Euch auch interessant sein können:

René: Carmela, danke für die Einladung und dass du dir Zeit für mich nimmst. Wie geht es dir?

Carmela: Danke sehr gut. Wie du siehst habe ich zwei entzückende Enkelkinder, die mein ganzer Stolz sind. Und ich freu mich wirklich sehr, dass wir uns nun kennenlernen. Du kannst jederzeit wieder kommen und wenn du willst auch bei mir wohnen.

R.: Danke das ist sehr nett, aber Miami ist halt doch ein bisschen weit weg von Österreich. Da kommt man nicht so oft vorbei. Aber danke.

Leben deine beiden Kinder auch hier in Florida? (Anm. Carmela hat eine Tochter – Rachel – und einen Sohn – Daniel)

C.: Meine Tochter Rachel lebt hier in Florida. Aber mein Sohn ist leider wieder in Israel mit meinen beiden Enkelkindern Ben und Ariel, die nun für einen Monat auf Besuch bei mir sind.

Meine Tochter ist noch nicht verheiratet und hat auch keine Kinder.

R.: Dann wirst du deinen Sohn und deine Enkelkinder aber immer sehr vermissen, oder?

C.: Ja selbstverständlich, aber ich versuche einmal im Jahr nach Israel zu fliegen und einmal im Jahr kommen sie mich besuchen.

R.: Was machst du sonst so? Bist du noch eine »aktive« Sängerin?

C.: Aber nein! (lacht). Ich bin heuer 70 Jahre alt geworden... Aber ganz kann ich das Singen doch nicht aufgeben. Hin und wieder trete ich bei jüdischen Festen auf und singe jüdische Volkslieder. Und vor zwei Jahren habe ich eine CD aufgenommen. Die hab ich dir ja schon geschickt, oder? (»With great songs from around the world«)

R.: Ja hast du. Vielen Dank nochmals. Das Singen hat dich ja in den 60er Jahren im deutschsprachigen Raum berühmt gemacht...

C.: (unterbricht mich) aber nicht reich! (lacht) Leider war ich damals zu naiv und gelangte immer wieder an Manager, die das Geld in die eigene Tasche steckten. Außerdem war ich ein Lebensmensch, der das Leben genossen hat und an die Zukunft nicht gedacht hat.

R.: 1963 bist du für Österreich beim Song Contest angetreten. Kannst du dich noch an dieses Ereignis erinnern?

C.: Ja, auf alle Fälle. Ich weiß noch, wie nervös ich war.

R.: Aber es gab immer Gerüchte, dass die Interpreten nicht live gesungen hätten, da

die Show ja in einer anderen Halle stattfand. C.: Ach Unsinn. Natürlich haben wir live gesungen. Darum war ich ja so nervös.

R.: 1962 gab es schon mal die Chance beim Song Contest mitzumachen. Da bist du bei den Deutschen Schlagerfestspielen aufgetreten mit »Eine Rose aus Santa Monica«.

C.: Ja stimmt. Dieses Lied hat mich sehr geprägt. Überhaupt sang ich viel über Rosen...(lacht). Anm. »Rosen haben Dornen«, »Eine glutrote Rose« oder »Im Land der Rosen«.

R.: Und 1965 hast du noch mal probiert zum Song Contest zu kommen. Diesmal für die Schweiz mit den Liedern »Ay ay lachende Sonne« und »Eines Tages«.

C.: Was du alles weißt von mir. Du weißt ja mehr als ich. Aber daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Du musst wissen, dass ich damals ziemlich viele Auftritte in verschiedenen Fernsehsendungen und Shows hatte. Da vergisst man schon das ein oder andere.

Nachdem wir noch ein wenig geplaudert haben, hat Carmela meine ganzen Singles, die ich in die USA geschleppt habe noch signiert. Carmela hat sich wirklich viel Zeit für uns genommen und sich sichtlich über unseren Besuch gefreut. Für mich war es ein einzigartiges Erlebnis, meine Liebessängerin endlich mal hautnah zu erleben und dieses Ereignis wird mir immer in Erinnerung bleiben.

René Kern



Eurocafé 2009

Am 16. November 2009 fand im Bastei Endwertung auszuwählen. Da es in dieser Beisl das jährliche Herbsttreffen des Vorrunde einen Gleichstand gab, standen OGAE Austria statt. Es wurden die 21 Songs auf dem Programm. Nachdem Eurovision Songs der 90er Jahre bewertet. 26 Mitglieder ihre Wertungen im Wie immer hatten die Clubmitglieder die Eurovision Style 1 bis 12 Punkte abgege-Möglichkeit im Vorfeld per E-Mail die 20 ben hatten, stand das Ergebnis wie folgt Semifinalisten der 90er Jahre für die fest:

1. Kroatien 98	Danijela	Neka mi ne svane	145
2. Italien 92	Mia Martini	Rapsodia	135
3. Spanien 91	Sergio Dalma	Bailar pegados	123
4. Spanien 95	Anabel Conde	Vuelve conmigo	102
5. Großbrit. 97	Katrina & The Waves	Love Shine A Light	96
6. Polen 94	Edyta Gorniak	To nie ja	91
7. Schweden 95	Jan Johansen	Se pa mig	83
8. Schweden 96	One More Time	Den Vilda	73
9. Portugal 96	Lucia Moniz	O meu coração não tem cor	71
10. Schweden 91	Carola	Fångad av en stormvind	71
11. Schweden 99	Charlotte Nilsson	Take Me To Your Heaven	56
12. Irland 98	Dawn Martin	Is Always Over Now	56
13. Israel 98	Dana International	Diva	55
14. Ungarn 94	Friderika	Kinek mondjam el vétkeimet	54
15. Kroatien 95	Magazin	Nostalgija	51
16. Dänemark 95	Aud Wilken	Fra Mols til Skagen	51
17. Spanien 90	Azucar Moreno	Bandido	47
18. Irland 93	Niamh Kavanagh	In Your Eyes	46
19. Frankreich 91	Amina	C'est le dernier qui a parlé	44
20. Österreich 92	Tony Wegas	Zusammen gehn	38
21. Irland 91	Kim Jackson	Could It Be Tha I'm In Love	20

Eurocafé 2010

Das Herbsttreffen im gewohnten Bastei schon mit dem ersten Programmpunkt an. Beisl fand dieses Jahr relativ früh statt, Die 20 beliebtesten ESC-Beiträge der schon am 2. Oktober. Gleich zu Anfang Jahre 2000-2010 wurden zur Bewertung viel auf, dass die Teilnehmerzahl diesmal angeschaut. Mit dabei waren neben fünf etwas kleiner ausfallen würde. Nichts Siegertiteln und Topplatzierungen auch desto trotz begrüßte Manfred Wally die 17 weniger erfolgreiche Beiträge wie z. B. übrigen Besucher und dann ging es auch Island 2004 oder Rumänien 2008.



Bemerkenswert war, dass allein fünf Songs (=1/4) aus 2008 stammten, wohingegen 2002 außen vor blieb. Vor jedem Lied erzählten Manfred Wally, Sascha und ich, was wir über den jeweiligen Beitrag wussten. Da wir bei einigen der betroffenen Jahrgänge auch

**Prächtig bei Stimme
zeigte sich unser
Stargast beim
Eurocafé Tony Wegas**

live dabei waren, konnten wir auch auf unsere persönlichen Eindrücke zurückgreifen. So verging die Zeit recht schnell und es wurde Zeit für eine kleine Raucherpause. Dann gab es – quasi als Intervalact – ein kurzes Powerpoint mit Impressionen aus zwei Wochen Song Contest in Oslo. Und dann eröffnete Manfred die spannende Punkte-abgabe. Am Ende konnten sich für das große Finale qualifizieren: Vânia mit »Senhora do mar« (Portugal 2008), Carola auch mit ihrem dritten Beitrag »Invincible« (Schweden 2006), Natasha St. Pierre mit »Je n'ai que mon âme« (Frankreich 2001) und die Gewinnerin des Abends, Patricia Kaas mit »Il se fallait le faire« (Frankreich 2009).

Und dann war es Zeit für den Höhepunkt und Stargast des Abends: Österreichs zweifachen Vertreter Tony Wegas. Er zeigte sich etwas überrascht über den

familiären Charakter des Abends, holte dann aber schnell seine Gitarre und sang live, stimsicher und unplugged mehrere Lieder vor, wobei seine Vorliebe für spanische Rythmen auffiel. Nur für ein Lied sang er zum Halbautoplay: »Zusammen geh'n«. »Maria Magdalena« konnte er leider nicht singen, da dafür die Gitarre nicht ausreichte und ein Playback hat er dafür nicht. Er bekam einfach nie eines. Ansonsten erzählte er uns von seiner problematischsten Zeit, seinen Erfahrungen bei seinen Grand-Prix-Teilnahmen in Malmö (1992) und Millstreet (1993). Er schlug auch vor nächstes Jahr gemeinsam nach Deutschland (Düsseldorf stand da noch nicht fest) zu fahren und im Übrigen unterhielten wie uns gut mit Tony, bis schlagartig Mitternacht vorbei war, der Wirt zum kassieren kam und ein kurzweilige Eurocafé vorüber war.

Stefan Ball

1. Frankreich 2009	Patricia Kaas	Et S'ill Fallait Le Faire	103
2. Schweden 2006	Carola	Invincible	93
3. Frankreich 2001	Natasha St.-Pier	Je N' Ai Que Mon Àme	92
4. Portugal 2008	Vânia Fernandes	Senhora Do Mar	80
5. Norwegen 2009	Alexander Rybak	Fairytale	79
6. Serbien 2007	Marija Serifovic	Molitva	74
7. Ukraine 2008	Ani Lorak	Shady Lady	56
8. Malta 2005	Chiara	Angel	56
9. Dänemark 2010	Chance & n'evergreen	In a Moment Like This	55
10. Bosn.-Herzegowina 06	Hari Mata Hari	Lejla	43
11. Griechenland 2005	Helena Paparizou	My Number One	40
12. Serbien-Monten. 04	Zeljko Joksimovic	Lane Moje	36
13. Slowenien 2001	Nusa Durenda	Energy	36
14. Türkei 2003	Sertab Erener	Everyway That I Can	31
15. Island 2004	Fonsi	Heaven	26
16. Schweden 2008	Charlotte Perrelli	Hero	24
17. Rumänien 2008	Nico & Vlad	Pe-o Margine De Lume	21
18. Griechenland 2001	Antique	Die For You	20
19. Russland 2008	Dima Bilan	Believe	16
20. Lettland 2000	Brainstorm	My Star	3



OGAE AUSTRIA

Unser Lieblings song

Mit den Bewertungen vom heurigen Eurocafé ist natürlich auch unsere Liste mit den Songs aus denen wir den Lieblings song seit Bestehen des ESC von unseren Mitgliedern küren lassen, komplett.

Das heißt wir können uns im Herbst 2011 auf einen spannenden Wettbewerb freuen, mit einem Wiedersehen unserer Lieblinge, wie Abba, Vicky Leandros, Wencke Myhre, Carola, Vania, Patricia Kaas auf Leinwand.

Was ist Dein Tip? Was wird unser beliebtester Song? Wer steht noch auf dem Treppchen? Sende ganz einfach eine e-mail mit Deinen Top-3 an

marcos_tritremmel@hotmail.com

Wer die Top-3 errät, bekommt ein kleines Souvenir vom Song-Contest in Düsseldorf.

Frankreich 09	Patricia Kaas	Et S'ill Fallait Le Faire
Schweden 06	Carola	Invincible
Frankreich 01	Natasha St. Pier	Je N'Ai Que Mon Àme
Portugal 08	Vania	Senhora Do Mar
Kroatien 98	Danijela	Neka mi ne svane
Italien 92	Mia Martini	Rapsodia
Spanien 91	Sergio Dalma	Bailar pegados
Spanien 95	Isabel Conde	Vuelve Conmigo
Schweiz 88	Celine Dion	Ne partez pas sans moi
Niederlande 84	Maribelle	Ik hou van jou
Schweden 83	Carola	Framling
Deutschland 84	Mary Roos	Aufrecht gehen
Frankreich 77	Marie Myriam	L'oiseau Et L'enfant
Schweden 74	Abba	Waterloo
Luxemburg 73	Anne-Marie David	Tu Te Reconnaîtras
Luxemburg 72	Vicky Leandros	Après toi
Italien 64	Gigliola Cinquetti	Non ho l'età
Deutschland 68	Wencke Myhre	Ein Hoch der Liebe
Luxemburg 65	France Gall	Poupée De Cire, Poupée De Son
Frankreich 69	Frida Boccara	Un Jour, Un Enfant

Die Treffen der deutschen Fanclubs Köln 2008

Am 15.11. des Vorjahres lud der ECGGermany wieder zu seinem legendären Clubtreffen ins Gloria Theater in Köln. Knapp dreihundert Fans kämpften sich durch den kalten Novembernebel, um am achten Treffen des deutschen Clubs teilzunehmen.

Ab 14.30 gab es wie gewohnt die Plattenbörse, bei der sich die Eurovisionsfans mit CDs, DVDs, Büchern usw. eindecken konnten. Um 17:30 begann das eigentliche Programm. Als Eröffnungsnummer wurde »Pokusaj« von Laka vorgetragen, mit dem derzeitigen Präsident von ECGGermany, Martin Backhaus in der Hauptrolle. Anschließend zog Co-Moderator(in) Heppi Herrlich als Dana International unter den Klängen von »Free« auf die Bühne. Zusammen mit Sascha Korff, der auch dieses Jahr wieder durch den Event führte, begrüßten sie unter großem Applaus das Publikum, welches neben den vielen deutschen Gästen auch durch viele europäische Fans glänzte. Anschließend folgte ein Rückblick auf den ESC 2008 mit Parodien vom Sieger Dima Bilan, Ani Lorak, Sirusho, Charlotte

und Rebeka Dremelj. Mirka Buljan überzeugte dann mit einer sehr schönen Live Version vom Fanhit »Era Stupendo«. Kleiner Höhepunkt war die Parodie der No Angels, die am Ende ihrer Performance nackt dastanden.

Anschließend gab es einen Video-Wettbewerb, der anstatt des mangelnden Interesses der Karaoke eingeführt wurde. Dort wurden die eingeschickten Videos vorgestellt, wo ESC Fans ihre Lieblingslieder mittels Playback vorführten. Der witzig gestaltete Beitrag von »Diggi-Loo Diggi-Lee« konnte schließlich alle überzeugen und wurde verdienter Sieger. Mirka Buljan stand nach dem Wettbewerb noch einmal auf der Bühne, diesmal mit der Nummer »Cara Mia«, dem Vorjahressieger des Second Chance Contests. Darauf folgte das erste Musical in Form eines Medleys einiger Beiträge. Gegen 19 Uhr gabs die erste große Pause, in der man entweder im Saal etwas essen konnte, oder, was die meisten vorzogen, die Fastfood Läden in der Nähe ansteuerten.

Die Co-Moderatorin läutete mit ihrer Version von »No Dream Impossible« den

zweiten Programmteil ein, der mit einer Parodie namens »Eurovisions Next Topmodel« an die bekannte Pro7 Show erinnerte. Für viele Fans war dieser Beitrag aber etwas zu sehr in die Länge gezogen. Jedoch wurde man dann dadurch entschädigt, dass der erste Stargast des Abends bereits in den Startlöchern stand. Mit großem Applaus betrat der norwegische Sänger Geir Rønning, der 2005 für Finnland beim ESC an den Start ging, die Bühne. Mit seinem Beitrag »Why«, sowie nordischen Songs wie »Se Pa Mig«, »Hall Mitt Hjärta« und dem ESC Titel »When Spirits Are Calling My Name« konnte er das Publikum für sich gewinnen.

Der Höhepunkt des diesjährigen Clubtreffens folgte aber gleich im Anschluss. Endlich betrat die sympathische Vania Fernandes aus Portugal die Bühne und wurde mit einem herzlichen Applaus begrüßt. Der kleine Wirbelwind trug neben portugiesischer Folkloremusik auch die Landes-ESC-Hits wie »Bem Bom«, »Lusitana Paixao« und »Chamar A Musica« vor und gab auch Songs anderer

Länder zum Besten, wie »No No Never« oder »Er Gehört Zu Mir«. Den größten Applaus gab es jedoch für ihren ESC Song »Senhora Do Mar« und für das spontane Duett mit Geir Rønning. Für »You Raise Me Up« gab es Standing Ovationen.

In der anschließenden Autogrammstunde überraschte Vania einmal mehr durch ihre herzliche und liebenswerte Art. Sie nahm sich für jeden Fan sehr viel Zeit, ließ sich geduldig fotografieren und fast jeder wurde durch eine Umarmung begrüßt und verabschiedet. Solche Gäste geben einem Clubtreffen den Glanz und die Sympathie die man sich wünscht und machen den Event zu etwas ganz besonderem.

Nachdem der offizielle Programmteil kurz vor Mitternacht zu Ende war, und die Fans vom Organisations- und Bühnenteam verabschiedet wurden, folgte im Anschluss wie jedes Jahr die ESC Disco, in der bis zu den frühen Morgenstunden zu den Hits der Eurovision getanzt wurde.

Peter Gössnitzer



Vania – eine herzliche und liebenswürdige Künstlerin

Die Treffen der deutschen Fanclubs München 2009

Der größte OGAE Fanclub, der OGAE Germany, hieß seine Mitglieder und ESC Fans im Jänner 2009 wieder traditionell im »Wirtshaus zum Isartal« in München willkommen. Das gemütliche Lokal war mit etwa 200 Fans wieder gut besucht, diesmal hatten auch einige Mitglieder von OGAE Österreich den Weg nach München gefunden. Reinhard Ehret und Frank Albers führten wieder witzig und professionell durch das schön gestaltete Nachmittagsprogramm. Den Anfang machte ein Karaoke-Wettbewerb, wo sich sieben mutige Leute fanden, die vor dem Publikum einen ESC Hit coverten. Neben »Through My Window«, »Oro«, »My Star« und »Hello From Mars« haben sich auch unser Vorstandsmitglied Werner Hinterer und Teammitglied Markus Tritremmel den kritischen Ohren der Jury gestellt. Werner trug den irischen Beitrag von 1997 »Mysterious Woman« sehr gelungen vor, für die Top 3 reichte es allerdings nicht ganz, dafür konnte Markus mit seinem Cliff Richard Hit »Power To All Our Friends« das Publikum für sich gewinnen, und landete so verdient auf dem ersten Platz.

Gleich anschließend wurde dann schon ein erster Stargast präsentiert, Bane Katic, der in Belgrad die Backstage Moderation übernahm. Der sympathische »Münchner Serbe« erzählte von seinen Erfahrungen und Erlebnissen beim größten Musikevent der Welt. Ich hatte etwas später übrigens das Glück Bane beim Rauchen im Freien zu Erwischen und so mit ihm persönlich noch

einige Worte zu wechseln.

Nachdem der Sieger des Member Song Contest, der deutschen Variante des »Grand Prix d' Autriche« für seinen dänischen Siegeltitel »Sa Naer Som Nu« von Stig Rossen ausgezeichnet wurde, folgte der interessante Filmzuschnitt »Rückblicke auf Belgrad«, der von einem OGAE Mitglied aufwändig zusammengestellt wurde. Nachdem der Beamer schon mal aktiviert war, wurde danach eine Vorschau auf Moskau und das Grand Prix Jahr 2009 geworfen, wieder in Form eines Videos, das diesmal von Frank Albers sympathisch und erfrischend gebastelt wurde. Anschließend wurde dann die große Pause eingeläutet wo die meisten Fans ihre knurrenden Magen zufrieden stellten, oder wie ich die Zeit nutzten, um Fotos zu schießen und mit anderen Fans zu sprechen. Kurz bevor es ins Abendprogramm startete, zeigte noch Thommy T seine Rapkünste, der bei OGAE Germany für die Tontechnik zuständig ist.

Das Abendprogramm startete gleich mit dem Grand Prix Star Sandra Kim. Die jüngste Grand Prix Siegerin aller Zeiten wurde von den Fans jubelnd begrüßt, und hielt mit »River Deep, Mountain High«, »Simply The Best« und natürlich ihrem Hit »J'aime J'aime La Vie« natürlich keinen mehr auf den Stühlen. Leider war Sandra Kim relativ schnell verschwunden und nahm sich nicht wirklich Zeit für Autogramme und Fotos. Entschädigt wurden wir dann aber gleich mit dem nächsten Star. Corinne Hermes wurde

mit Standing Ovationen begrüßt. Für Corinne war der Besuch etwas ganz besonderes, hatte sie doch hier in München 1983 den Grand Prix für Luxemburg gewinnen können (siehe auch nachfolgenden Beitrag) Neben gefühlvollen Songs wie »I Will Always Love You« oder »On Vit, Comme On Aime« sang sie auch schnellere Nummern wie »Salut Les Amoureux« oder die französische Version von »City Of New Orleans«. Und natürlich durfte ihr Siegertitel »Si La Vie Est Cadeau« nicht fehlen. Corinne nahm sich dann noch die Zeit, und erzählte davon, wie sie zusammen mit Reinhard Ehret und Frank Albers die Siegerstätte 1983, die Rudi-Sedlmayer-Halle noch einmal besuchen ging. Zum Glück, denn nach der Insolvenz der Betreiberfirma der Halle, ebenfalls im Jänner 2009, ist die Zukunft der Location ungewiss. Umso mehr freute sie sich darüber, dass die zwei OGAE Germany Veteranen dies für sie möglich gemacht hatten, dokumentiert durch ein weiteres Video.

Nachdem Corinne verabschiedet wurde, und die Autogramme und Fotos geschrieben bzw. geschossen waren, folgte das Highlight des Abends. Eurobandid aus Island stürmten die Wirtshausbühne und gaben einen ESC Hit nach dem anderen zum Besten. Neben »My Number One«, »Wild Dances«, »Waterloo«

und vielen anderen ESC Hits sang Fridrik solo noch »Hold Me Now« als er zusammen mit seiner sympathischen Duohälfte Regina endlich den Hit »This Is My Life« vortrug. Die Stimmung im Saal war am Höhepunkt, die Fans standen begeistert auf Stühlen und Tischen, sangen die Strophen mit und klatschten was das Zeug hielt. Nebenbei sendete das isländische Fernsehen ein Live Interview direkt aus dem Wirtshaus zum Isartal an die isländischen Haushalte, wo sie dann anschließend vor ihrem Heimatpublikum noch mit einem besonderen Preis geehrt wurden, dem ESC Radio Award für die beliebteste Band aus dem ESC Jahrgang 2008. Einen schöneren Abschluss konnte man sich kaum wünschen, und nachdem OGAE Germany Präsident Klaus Woryna sich bei den Moderatoren und Fans bedankte, startete auch hier eine Eurovisionsdisco, bei der DJ Ohrmeister beliebte ESC Hits auflegte. Die anderen Fans nutzten die Zeit um Autogramme zu holen oder Fotos mit ihren Lieblingen zu schießen, oder einfach an der Bar noch ein paar Bier zu trinken und mit den anderen ESC Fans zu sprechen. Und so endete auch dieser Abend wieder mit schönen Erinnerungen an ein absolut gelungenes Clubtreffen.

Peter Gössnitzer



Die Stargäste hätten nicht unterschiedlicher sein können: Corinne Hermes und Eurobandid

Was wurde aus: Corinne Hermes

Corinne Hermès wurde am 16. November 1961 geboren und heißt eigentlich Corinne Miller. Hermès veröffentlichte 1979 noch unter ihrem Geburtsnamen ihre Debütsingle »La ville où je vis«. Komponiert wurde die Single von Jean-Pierre Millers. Millers zeichnete auch für den größten Erfolg ihrer Karriere verantwortlich. 1983 wurde sie von der luxemburgischen Fernsehanstalt RTL eingeladen, das Land beim Eurovision Song Contest 1983 in München zu vertreten. Im Wettbewerb setzte sie sich mit dem Titel »Si la vie est cadeau« (Text: Alain Garcia, Musik: Jean-Pierre Millers) und einem lachsfarbenen Hosenanzug mit sechs Punkten Vorsprung vor der zweitplatzierten Ofra Haza durch und holte den fünften und bislang letzten Sieg Luxemburgs. Viele wünschten damals eher Ofra Haza, Carola aus Schweden oder Daniel aus Jugoslawien am Siegerpodest, aber die Jury hat anders entschieden. Ich erinnere mich, dass mich als Jugendlicher dieser Siegertitel so überhaupt nicht begeistern konnte. Aber es zogen die Jahre ins Land und mittlerweile zählt der Song für mich

zu den schönsten Songs, vor allem vom Text her, überhaupt.

Corinne Hèrmes hatte sich ihren Karrierestart wohl auch anders vorgestellt. Als sie den Song in »Wetten dass...?« präsentierte, bat Frank Elstner, der damalige Moderator, händeringend um Verständnis für den Sieg der sympathischen Sängerin und hob extra hervor, dass sie den Song sogar extra auf Deutsch eingesungen hätte. Der Song platzierte sich in sechs Eurovisionsländern in den Charts, höchste Position die vier in Frankreich. Sie platzierte bis 1989 lediglich zwei weitere Singles in den Charts.

2001 war sie erneut im Zusammenhang mit dem Eurovision Song Contest vor der Kamera, als sie im Rahmen der Übertragung aus Kopenhagen das Ergebnis des französischen Televotings präsentierte.

2006 erschien nach 13 Jahren Schallplattenpause eine neue CD von ihr. Sie trägt den Titel »Vraie« und enthält lauter Eigenkompositionen und ist ein wunderbares Stück französischer Musik.

Ich habe Corinne Hèrmes anlässlich ihres 25 jährigen Siegerjubiläums beim OGAE-

Clubtreffen in München persönlich kennen gelernt und ein nettes Interview mit ihr geführt, hier in einer kurzen Zusammenfassung:

Corinne, es ist eine große Freude, Dich 25 Jahre nach Deinem Sieg persönlich kennen zu lernen. Wie geht es Dir, zurück in München nach so langer Zeit?

Ich muss sagen, es ist ein wunderbares Gefühl. Damals hatte ich ja überhaupt keine Gelegenheit, die Stadt kennen zu lernen. Es wurde geprobt, vorbereitet und Pressearbeit erledigt. Alles ging so schnell und dann der Sieg, es war kaum fassbar.

Hast Du mit dem Sieg gerechnet?

Ehrlich gesagt ja, die Buchmacher haben es ja auch voraus gesagt und ich habe im Vorfeld schon viel Lob bekommen. Aber als es dann soweit war, war es noch mal anders. Unbeschreiblich.

Woran liegt es, dass man seither so wenig von Dir gehört hat?

Nun, ich war zwar nicht untätig und habe seither immer Musik gemacht, war in vielen Ländern auf Tournee, darunter sogar Türkei und Japan, aber der große Charterfolg blieb leider aus.

Nun hast du ja 2006 ein tolles Studioalbum veröffentlicht, wird es weitere geben?

Ja, geplant ist es auf jeden Fall. Ich habe in Frankreich Clubtours in verschiedenen Städten gemacht und es kam gut an.

Außerdem haben wir auf Grund des 25 Jahre ESC Jubiläums »Si la vie est cadeau« auf CD neu rausgebracht, mit allen Versionen in französisch, deutsch, englisch und einer neu eingesungenen Akustikversion, außerdem sind der Previewclip und der ESC Auftritt als Bonus draufgepackt.

Corinne, wir wünschen Dir im Namen von Eurovision-Austria alles Gute für Deine Zukunft.

Danke und Küsse an alle ESC Fans in Österreich!

Ich darf abschließend bemerken, dass die Herzlichkeit von Corinne uns völlig aus der Fassung gebracht hat. Wir haben uns das erste Mal gesehen und sie hat mit uns geplaudert wie mit alten Freunden, hat uns geknuddelt und geherzt im Gespräch, es war ein umwerfendes Erlebnis und wieder einmal ein Beweis für den Spruch »Musik verbindet«. Danke für diese Begegnung mit Dir, Corinne!

Mehr Infos zur Künstlerin auf www.corinnehermes.com

Harald & Gerhard



**Corinne
Hermes
nahm unsere
beiden
Redakteure
Harald und
Gerhard
herzlichst
auf**

Grand Prix d'Autriche 2008

Von August bis Oktober 2008 fand der 13. Grand Prix d' Autriche statt. 24 Mitglieder stellten sich der Herausforderung, und schickten ihr Lieblingslied in den Wettkampf um den Sieg beim beliebten clubinternen Contest von OGAE Österreich. Die Auswahl war durchaus bunt gemischt. Hier die wichtigsten Statistiken:

Der älteste Beitrag kam aus dem Jahr **1971**. Ireen Sheer – »Another Place, Another Time«, gefolgt von Monica Morrels »C' Etait Un Dimanche« (**1972**)

Im Gegensatz dazu kamen **sieben** Beiträge aus dem aktuellen Jahr **2008**

Der **Männeranteil** der teilnehmenden Clubmitglieder betrug diesmal **100%**

Englisch war auch diesmal die beliebteste Sprache (6), ansonsten waren die unterschiedlichsten Sprachen vertreten, so wie **serbisch, schwedisch, deutsch, französisch, hebräisch, italienisch** (je 2) und **griechisch, tschechisch, kroatisch, serbokroatisch, spanisch** und **finnisch** (je 1)

Vier Mitglieder waren vorher noch bei **keinem** Grand Prix d' Autriche dabei

Die meisten **Höchstnoten** (3x 12, 2x 10) gingen an Miri Mesika mit »Le' Sham« – am Ende reichte es jedoch nur auf **Platz 7**

Die meisten **Einzelwertungen** bekam der Sieger (Maria Haukaas – »The Hurting Kind«) – von **17** Teilnehmern wurde er mit Punkten belohnt, die im Schnitt **6 Zähler** vergaben

Auch in dieser Ausgabe gab es **keinen** 0 Punkte Kandidat, und die 100 Punkte Grenze hat nur der Sieger **überschritten**

Das Endergebnis des Grand Prix d' Autriche 2008:

PLATZ	PUNKTE	INTERPRET	TITEL
1	103	Maria Haukaas	The Hurting Kind
2	90	Najoua Belyzel	Gabriel
3	90	Monica Morell	C' Était Un Dimanche
4	90	Tajci	Dvije Zvezdice
5	87	Jelena Tomasevic	Jutro
6	84	Tania Nassibian	Oxygono
7	83	Miri Mesika	Le' Sham
8	78	Marija Serifovic	Nije Mi Prvi Put
9	61	Severina	Djevojka Sa Sela
10	60	Tosca	Il Terzo Fuochista
11	50	Doreen	Dieser Brief (Den Ich Nie ...)
12	49	Wencke Myhre	Sant E' Livet
13	49	Rustand & T-Pain	Moon Of Dreams 2008
14	47	Ireen Sheer	Another Place, Another Time
15	47	Paolo Moeneguzzi	Musica
16	44	Klee	Gold
17	41	Carmela Corren	Od Yishama, Kol Sason
18	40	Mans Zelmerlöv	Work Of Art (Da Vinci)
19	40	Brolle	Det Är Hon
20	36	Alphabeat	Fascination
21	35	Sig	Leijailen
22	35	Amaral	El Blues De La Generacion
23	34	Lewron Orchestra	Kwiotek
24	23	Jamiroquai	Seven Days In Sunny June

Alle Infos zu den Clubcontests findet ihr auf unserer Homepage www.ogae.at im OGAE AUSTRIA Mitgliederbereich!

Grand Prix d'Autriche 2009

Von August - Oktober 2009 fand der 14. Grand Prix d' Autriche statt und mit 26 Anmeldungen konnte die Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr noch gesteigert werden. Am Ende gingen 25 Titel ins Rennen um den Sieg, da zwei Lieder disqualifiziert werden mussten, und nur ein Kandidat nachnominert hatte. Hier die wichtigsten Fakten zum beliebten Clubwettbewerb im Jahr 2009:

Bereits eingerichtet war Nusa Derendas »V Ogenj Zdaj Obleci Me« und wurde durch **Mylene Farmers »Sans Contrefaçon«** ersetzt. Statt Carmela Correns »Im Land Der Rosen« wurde kein Titel nachgereicht

Der Anteil der **männlichen** Clubmitglieder an diesem Wettbewerb betrug wieder **100%**. Der GPA bleibt anscheinend Männersache

Auch im Jahr 2009 war **Englisch** wieder die beliebteste Sprache. **8 Teilnehmer** wählten diese für Ihren Beitrag

Die meisten **Höchstnoten** (3x 12) gingen an den **Gewinner** »S'eroteyomai« von Chrispa, dieses Detail entschied auch den Sieg, da der Erst- und Zweitplatzierte die selbe Punktezahl erreichte (95 Punkte)

Die meisten **Einzelwertungen** bekam diesmal »Calpo Di Fulmine« von Gio Di Tonno & Lola Ponce, gleich **20 Teilnehmer** vergaben diesem Beitrag Punkte, im Schnitt **4,55**. Das reichte am Ende für einen tollen vierten Platz

Auch diesmal bekam wieder **jeder Beitrag Punkte**, und es gab keinen Titel der über 100 erreicht hat. Die Top 4 trennten insgesamt **nur 4 Punkte** voneinander, es war also wirklich knapp

Das Endergebnis des **Grand Prix d' Autriche 2009**:

PLATZ	PUNKTE	INTERPRET	TITEL
1	95	Chrispa	Seroteyomai
2	95	Serebro	Dishi
3	94	Paul Oscar	Sama Hvar Pu Ert
4	91	Gio Di Tonno & Lola Ponce	Calpo Di Fulmine
5	73	Isabella Boulay	Mieux Qu'ici-Bas
6	70	Mario Hené	Ein Mensch Zu Sein
7	65	Maria McKee	Show Me Heaven
8	65	Aqua	Back To The 80s
9	62	Wencke Myrhe	Den Som Gapar Efter Mycket
10	60	Anastasia Prikhodko	Tri Zimy
11	59	Idan Reichel Project	Millim Yaffot Me'eleh
12	58	Boaz Mauda	Journey Of My Life
13	57	Sanne Salomonsen	Taxa
14	54	Mylene Farmer	Sans Contrefaçon
15	52	Carolin Ugglas & Tommy Nilsson	Du Var Mitt Hjerta
16	50	Nick Carter	Blow Your Mind
17	49	Adoro	Liebe Ist Alles
18	48	Danny	Tokyo
19	48	Patrick Bruel	J'attendais Pas A Toi
20	46	Anna Vissi	Tha Mporousa
21	46	Armin v. Buuren feat. Adel	In And Out Of Love
22	45	Magnus Carlsson	This Is Disco
23	35	Tania Tsanaklidou & Delta	Mia Agapi Mikri
24	27	Eisblume	Louise
25	6	Kate Bush	Why Should I Love You

Im Namen von OGAE Österreich gratuliere ich dem Sieger 2008 (Marco Schreuder) und dem Sieger 2009 (in diesem Fall mir selbst) und bedanke mich bei allen die an den Wettbewerben teilgenommen haben.

Peter Gößnitzer

Zum besseren Vergleich wurde eine zusätzliche GPA Bestenliste erstellt, in der die erreichten Wertungen im Durchschnitt und anhand der Anzahl der Teilnahmen errechnet werden. Die Top 10 sieht hier folgendermaßen aus:

Die komplette Gesamtweltrangliste sowie die neue Durchschnittsliste des Grand Prix d' Autriche findet ihr auf der Website www.ogae.at im Mitgliederbereich bei OGAE AUSTRIA.

Platz	Name	Gesamt	Teilnahmen	Schnitt
1	ERICH WABA	921	7	131,57
2	MARIO LACKNER	249	2	124,50
3	KARL GARTLER	327	3	109,00
4	BERTHOLD GLAUER	296	3	98,67
5	STEFAN SCHADEN	94	1	94,00
6	FRANZ GRUBER	842	9	93,56
7	SAMO KOLER	347	4	86,75
8	MANFRED WALLY	1019	12	84,92
9	ROMAN LESCHITZ	1100	13	84,62
10	PETER DEBENJACK	84	1	84,00

Neue Mitglieder:

Auch in diesem Jahr freuen wir uns wieder einige neue Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Der aktuelle Mitgliederstand liegt bei 135 Personen, davon sind 18 Frauen.

Interessant für alle Mitglieder:

Für den Fall, dass sich bei einem von euch die Post- oder auch die E-Mail Adresse geändert hat, bitte ich euch einfach eine Mail an sabine.c@chello.at zu schicken. Immerhin ist es uns ein großes Anliegen alle unsere Mitglieder immer per Mail mit den neuesten News zu versorgen.



STOCKHOLM
SWEDEN



DOUZE Pour La Suède

OGAE Chance 2008

2008 fand der 22. Second Chance Contest statt, der von unseren Freunden von OGAE Schweden organisiert wurde, nachdem Sie 2007 den Sieg mit »Cara Mia« von Mans Zelmerlöv geholt hatten. 21 Teilnehmer stellten sich diesmal der Wahl – Belgien, Finnland, Litauen und Russland waren wieder dabei, nachdem diese eine nationale Vorentscheidung in ihrem Land hatten. Der Sieg ging einmal mehr wieder mit großem Punktevorsprung an Schweden, das mit »Empty Room« von Sanna Nielsen fast nur Topwertungen einfuhr. Damit hat das skandinavische Musikland insgesamt 12

Sieger auf ihrem Konto. Estland hat als einziges Land 0 Punkte bekommen.

Die Clubwertung von OGAE Österreich:

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1 Punkt | Griechenland |
| 2 Punkte | Israel |
| 3 Punkte | Irland |
| 4 Punkte | Belgien |
| 5 Punkte | Malta |
| 6 Punkte | Spanien |
| 7 Punkte | Polen |
| 8 Punkte | Russland |
| 10 Punkte | Deutschland |
| 12 Punkte | Schweden |

PLATZ	PUNKTE	LAND	INTERPRET	TITEL
1	268	Schweden	Sanna Nielsen	Empty Room
2	178	Spanien	Coral	Todo Está En Tu Mente
3	155	Polen	Man Meadow	Viva La Musica
4	140	Griechenland	Kostas Martakis	Always And Forever
5	139	Norwegen	Veronica Akselsen	Am I Supposed To Love Again
6	129	Deutschland	Carolin Fortenbacher	Hinter'm Ozean
7	119	Russland	Sergey Lazarev	Flyer
8	90	Israel	Boaz Mauda & Oshrat P.	Parparim
9	68	Serbien	Beauty Queens	Zavet
10	64	Belgien	Sandrine	I Feel The Same Way
11	57	Slowenien	Brigita Suler	Samara
12	56	Irland	Leona Daly	Not Crazy After All
13	53	Malta	Claudia Faniello	Caravaggio
14	46	Finnland	Mikael Konttinen	Miloin
15	31	Kroatien	Emilija Kokic	Andeo
16	29	Großbritannien	The Revelations	Its You
17	26	Litauen	Aiste Pilvelyte	Troy On Fire
18	21	Dänemark	Kendra Lou	Until We're Satisfied
19	7	Mazedonien	Risto Samardziev	Dojde Do Mene
20	6	Portugal	Lisboa Nao S. F.	Porto de Encontro
21	0	Estland	Rolf Junior	One On One

Second Contest 2009



20 Years waiting for win #2

Der Second Chance Contest 2009 startete im Herbst, OGAE Österreich war auch hier wieder als Gastjury vertreten, und wir bedanken uns bei allen Mitgliedern, die an der Abstimmung dieses Jahr mitgemacht haben. Und so hat Österreich abgestimmt:

Die Votings wurden auch diesmal wieder per Video an den Veranstalter übermittelt – leider kam es laut OGAE Schweden zu technischen Problem, und so wurde das Ergebnis einfach unspektakulär als Liste veröffentlicht.

Erwartungsgemäß ging der Favorit aus Dänemark - »Someday« von Hera Björk mit einigem Vorsprung als Sieger hervor, auch OGAE Österreich hat diesem Titel die Top Punktezahl verliehen. Und mit 257 Punkten haben unsere Freunde aus Dänemark den »Hattrick« von Schweden verhindert. Auf dem zweiten Platz braucht man sich aber auch nicht verstecken. Spanien schaffte es mit »Nada Es Comparable A Ti« auf den tollen dritten Platz.

1 Punkt	Moldawien
2 Punkte	Israel
3 Punkte	Estland
4 Punkte	Andorra
5 Punkte	Norwegen
6 Punkte	Schweden
7 Punkte	Griechenland
8 Punkte	Spanien
10 Punkte	Slowenien
12 Punkte	Dänemark

PLATZ	PUNKTE	LAND	INTERPRET	TITEL
1	257	Dänemark	Hera Björk	Someday
2	230	Schweden	Alcazar	Stay The Night
3	208	Spanien	Mirela	Nada Es Comparable A Ti
4	137	Norwegen	Alexander Sternerud	Find My Girl
5	136	Israel	Noa & Mira Awad	Will You Dance With Me
6	118	Slowenien	Omar Naber	I Still Carry On
7	97	Griechenland	Sakis Rouvas	Right On Time
8	97	Estland	Laura	Destiny
9	66	Finnland	Passionworks	Surrender
10	49	Portugal	Filipa Baptista	O Teu Lugar (Pela Vida Adentro)
11	47	Niederlande	De Toppers	Angel Of The Night
12	26	Serbien	Ana Nikolic	Bili Smo Najlepsi
13	23	Kroatien	Ivo Gamulin Gianni	Daj Mi Jedan Razlog
14	21	Andorra	Mar Capdevila	Passio Obsessiva
15	15	Moldawien	Alexa	A Flight To The Light
16	15	Irland	Laura Jane Hunter	Out Of Control
17	8	Mazedonien	Vlatko Lozanoski	Blisku Do Mene
18	6	Polen	Renton	I'm Not Sure
19	6	Litauen	Ruta Sciogolevaite	Redemption
20	4	Slowakei (ROW)	Desmod & Lucia Nováková	Posledná Minúta

Neues vom DVD- und Videoservice

In absolut perfekter (digitaler) Bild- und Tonqualität stehen im Archiv seit kurzem folgende Song-Contest-Jahrgänge zur Verfügung: 1980, 1986, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997 und 1998. Dabei handelt es sich um Neuausstrahlungen des holländischen Fernsehens die pro Jahrgang auf zwei DVD im SP-Format gespeichert sind. In weiterer Folge werde ich mich bemühen weitere neu ausgestrahlte Jahrgänge aus den sechziger und siebziger Jahren für unser Archiv zu organisieren. Bitte gebt mir ein eventuelles Interesse an bestimmten Jahrgängen bekannt, damit ich diese bevorzugt beschaffen kann!

Die einzigartige schwedische Vorentscheidung – das Melodifestivalen – darf ebenso in keiner Song-Contest-DVD-Sammlung fehlen. Die aktuellsten Jahrgänge sind nun auch im DVD- und Videoservice der OGAE Austria vorhanden und warten darauf von Euch bestellt zu werden.

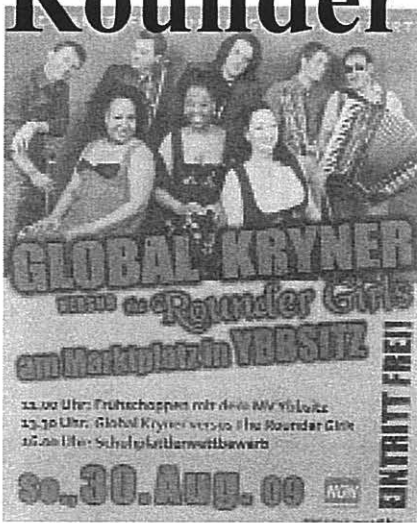
Als weiteren besonderen Service kann ich Euch die Zusammenstellung von individuellen Song-Contest-DVD anbieten. Dabei könnt ihr pro DVD jeweils 20 bis 25 Videoclips eurer beliebtesten Song-Contest-Beiträge aus allen zur Verfügung stehenden Jahrgängen bei mir bestellen und somit Euren ganz persönlichen Song Contest zusammenstellen und genießen!

Mein Tipp: Schon länger im Archiv vorhanden aber von manchen von Euch vielleicht noch nicht entdeckt ist die erste Farb-Fernsehsendung im europäischen Fernsehen vom August 1967. Der »Galaabend der Schallplatte« glänzt mit Auftritten von zahlreichen Stars der sechziger Jahre wie Vicky Leandros, Wencke Myhre, Bobby Solo, Esther und Abi Ofarim, Grethe und Jørgen Ingman, Udo Jürgens, u. v. a. m..

Die aktuelle Liste und weitere Informationen zum DVD- und Videoservice findet Ihr auf unserer Homepage unter www.ogae.at.

Serviceleiter:
Martin Huber
Emberg-Nord 10a
8605 Kapfenberg
ogaevideo@hotmail.com

In concert: Global Kryner vs. Rounder Girls



Allein die Ankündigung dieser Mischung mutete zunächst etwas seltsam an. Kennt man beide Gruppen und ihre Musik, so konnte man sich ein gemeinsames Projekt zunächst schwer vorstellen. Aber neugierig wie wir nun mal sind und von beiden Gruppen schwer angetan, wollten wir live erleben, was man dem Publikum hier zu

servieren gedenkt. Wir reisten zum Konzert nach Ybbsitz (wieder mal einen neuen Ort in Österreich kennen gelernt) und an einem strahlenden Sonntag Nachmittag des 30. August 2009 gaben sich die Globals mit den Rounder Girls ein Stelldichein. Und was für eins! Über die Livequalitäten der Global Kryner muss man – meinen wir – nicht extra berichten, Bandleader Christof Spörk verstand es wieder einmal kongenial zu moderieren und die Musiker waren bester Spiellaune. Gegeben wurden zunächst Global Kryner Instrumentalstücke, und kurz darauf wurden die stimmungswaltigen Damen Lynne, Kim und Tini auf die Bühne gebeten. Geboten wurden bekannte Global Kryner Coverversionen im typischen Sound wie Toxic oder neuere Songs wie »Schnucki, ach Schnucki« und »Hamma net«, die Begeisterungsstürme auslösten. Natürlich war die Hälfte des

Programms mit Songs der Rounder Girls gespickt, wobei die Eigenkomposition von Tini Kainrath »Insane« besonders hervorgehoben werden muss: eine super geile Nummer, die stimmlich genial und mit den Krynern perfekt intoniert Riesenapplaus erntete. Als Trost für alle, die bei dem Zwei-Stunden-Konzert nicht dabei sein konnten: es wird Anfang 2010 ein Album geben, wo all diese Schmankerln drauf sein werden, ein Studioalbum, wie uns Edi Köhldorfer verraten hat.

Sabine ist übrigens nicht aus der Band ausgestiegen, sie macht eine Kreativpause und bastelt an einer Solokarriere unter dem Künstlernamen »Samy Jones«. Wir haben sie trotz der tollen Rounder Girls vermisst.

Leider, und das ist der einzige Kritikpunkt, gab es weder »Y asi« von den Krynern noch »All to you« von den Rounder Girls. Schade, vielleicht dürfen

wir das auch mal wieder live erleben?

Was noch auffiel: Das Auf- und Abgehen von der Bühne war augenscheinlich etwas mühsam für die Protagonisten, hatten die Bühnenplaner nämlich auf eine Treppe vergessen. Vielleicht aus Kostengründen...? So mussten alle Künstlerinnen und Künstler akrobatisches Talent beweisen und selbst die Rounder Girls mit ihren High Heels bewältigten dieses Manko perfekt und blieben trotzdem Dame.

Abschließend sei bemerkt: Es ist eine Schande, dass es für beide Gruppen im österreichischen Radio und Fernsehen keinen Platz gibt, die immer wieder beweisen, dass sie ein großes Publikum zu begeistern verstehen. Ein Armutzeugnis für den Staatsfunk.

Liebe Globals, liebe Rounder Girls, bravo, macht weiter so, wir freuen uns darauf, noch viel von euch zu hören und live zu sehen!

Harald und Gerhard



Die Rounder Girls brachten mit den Global Krynern geballte Power auf die Bühne

Die Vorentscheidungen in Österreich

Wegas, wag es

Teil 1: 1 9 9 2 : Bohlen II – Wegas I



Wie 1985 wurde nach einem letzten Platz dem gemeinen Volke abermals die Lizenz zum Mitbestimmen bei der Auswahl des Eurovisionsliedes aberkannt und wie 1989 wurde auch nach Forstners »Null« von 1991 der Musikmanager Hans R. Beierlein engagiert, um Österreich wieder ins erste Drittel bzw. in die Top Ten zu führen. Unter der »Aufsicht« von Beierlein erreichte derselbe Forstner immerhin Platz fünf.

Bereits wenige Stunden nach dem Auftritt von Thomas Forstner in Rom tagte auf dem Küniglberg ein Krisengipfel unter Ernst Wolfram Marboe. Man beschloß ein Fünf-Punkte-Programm, das am 7.5.91 in der Krone nachzulesen war:

- 1) Ein Generalmanager soll beauftragt werden, man dachte in erster Linie an H. R. Beierlein.
- 2) Ein professionelles Team soll vorbereitet werden, am besten sofort.
- 3) Ein Protagonist soll rechtzeitig aufgebaut werden.
- 4) Es soll vorher analysiert werden, in welche Richtung es gehen soll. Eine »junge, hübsche Interpretin« würde wahrscheinlich am besten ankommen.
- 5) Es gibt keine öffentliche Ausschreibung mehr, die Entscheidung wird nicht mehr vom Publikum gefällt.

Ob diese Richtlinien alle eingehalten worden sind, bleibt unklar, im Jänner '92 war jedenfalls im »Rennbahn Express« zu lesen, dass drei Optionen offenstehen:

- 1) Dieter Bohlen schreibt ein Lied für Tony Wegas.
- 2) Marc Berry schreibt ein Lied für Tony Wegas
- 3) Marc Berry schreibt ein Lied für ein Duo, das nicht genannt worden ist.

Schließlich war – wie 1989 – Beierlein Generalmanager und Dieter Bohlen Produzent des Österreichliedes. Der 28jährige Burgenländer Anton Hans Sarközy singt unter dem Namen Tony Wegas das Lied *Zusammengeh'n*. Wegas belegte im Vorjahr den undankbaren zweiten Rang im nationalen Bewerb. Für Beierlein ist die ganze Sache nur mehr »Spaß an der Freud«, da beim Contest seiner Meinung nach weder viel Geld zu verdienen ist noch Einfluss auf die europäische Musikszene zu bewirken ist.

Ob das Lied aufregend war, ist fraglich, um das Lied gab's aber viel Erregung: Zuerst war da ein Videoclip von **Rudi Dolezal** und **Hannes Rossacher**, die auch schon den Clip zu *Nur ein Lied* gedreht hatten. Doch diesmal meinten sie: »Wir wollen nicht Blumen, Bienen und ein braves fröhliches Paar auf der blühenden Wiese zeigen, sondern gezielt provozieren.« Dass einige Stellen fürs Familienprogramm herausgeschnitten worden sind, änderte wohl nichts am Stil.

Später meinten einige Experten, dass *Zusammengeh'n* gar nicht so neu ist und bereits Tom Jones und Karel Gott eine ähnliche Melodie gesungen haben. Die Aufregung ließ aber bald nach. Anscheinend wurden doch ein paar eigenständige Teile im Lied entdeckt, auf jeden Fall aber bestand kein Grund zur Klage, denn beide Lieder hatten den gleichen Verleger.

Viele Veteranen des Grand Prix tummelten sich am 9. 5. in der Jury beim ORF: **Simone Stelzer**, **Gary Lux** (dieses Jahr nahm er's mal gemütlich) **Michael Scheickl** (war '82 bei Mess) und **Richard Österreicher**, der diesmal nicht dirigierte. Diesen Job tat Leon Ives, vermutlich kein Österreicher. Andy Lee von Blue Danube Radio gab in perfektem Englisch das Ergebnis durch. Nach zwei Jahren Pause wurde Grissemann wieder gefragt, die Kommentare zu sprechen. Er tat dies bis 1998 – offensichtlich mit zunehmender Unlust und übertriebenem Sarkasmus.

Wegas erzielte unter 22 Liedern Rang 10 und erhielt eine 12er-Wertung aus dem Siegerland Irland. Die Austria Top 30 notierten ihn zweimal auf Platz 9. Der folgende Text bezieht sich auf den Live-Auftritt.

Wir war'n ein echt verschwor'nes Team
War'n immer hart am Wind
Ich hab' gedacht, daß wir vom Weg
Nie abzubringen sind
Mit uns, das war 'ne Odyssee
Ich würd' so gern nochmal mit dir ...

Zusammen geh'n zum Horizont
Insieme a te, together strong
Zusammen geh'n so weit mit dir
Auf zwei, die sich so liebten
Wartet noch so viel

Uns war kein Ozean zu groß
Kein Abendrot zu weit
Ich glaubte, du läßt mich nie los
Nach so 'ner langen Zeit
Dein Abschied ging verdammt tief rein
Doch morgen werden wir vielleicht ...

Zusammen geh'n zum Horizont
Insieme a te, together strong
Zusammen geh'n so weit mit dir
Auf zwei, die sich so liebten
Wartet noch so viel

Zusammen geh'n zum Horizont
Insieme a te, together strong
Zusammen geh'n so weit mit dir
Auf zwei, die sich so liebten
Wartet noch so viel
Zusammen geh'n

Teil 2: 1993: Wegas II – Maria Magdalena I

Diesmal gab es wieder eine öffentliche Ausscheidung, allerdings wurden die Lieder nur im Radio gespielt und das Ergebnis in einer bescheidenen Fernsehsendung präsentiert. Der ORF wollte demnach hohe Kosten und mögliche Pannen vermeiden.

Sieben Komponisten wurden gebeten, ein Lied für **Tony Wegas** zu schreiben, der bereits im Herbst '92 erneut als Fixstarter feststand.

Am 22. Februar wurden die sieben Lieder in der Nachmittags-Sendung »Freizeichen«, moderiert von Christian Ludwig, erstmals vorgestellt. Anrufer konnten Fragen an Wegas stellen. Die Lieder wurden in den folgenden Wochen, markiert mit einem Eurovisions-Jingle, mehrfach wiederholt. Die Ö3-Hörer konnten per Postkarte ihren Favoriten küren. In folgender Fernsehsendung wurden Video-Clips und Ergebnis präsentiert. Das Resultat wurde seitens des ORF strengstens gehütet, aber durch undichte Stellen war es bereits Tage vorher in den Zeitungen zu lesen.

Veni Vidi Wegas:

Datum: 30. März
Moderator: Andreas Steppan & Michael Niavarani
Beiträge: 7 (aus 7)

Die Sendung – eine Mischung aus Videos, Sketchen und Comedy – sprach vor allem Zuseher der Reihe »Tohuwabohu« an. Auch Simone, Wegas' Frau Sabine Petzl und Kurt Weinzierl spielten mit. Unter den Sketchen war die Präsentation einer Komponiermaschine (von Sonie hergestellt) sowie die Werbung für eine Versicherung gegen die Folgen von null Punkten (Euro-Elementar).

Im folgenden sind die Lieder und das Ergebnis – basierend auf der Länge der Balken in der im Fernsehen nur kurz gezeigten Grafik – vorgestellt:

Lied	Text/Musik	%	Pl.
1 Einfach so	Peter Wessely/Marc Berry	22	2
2 Nie wieder	Thomas Spitzer/Roby Musenbichler	8	4
3 Maria Magdalena	Thomas Spitzer/Christian Kolonovits	41	1
4 Mitten in der Nacht	Oliver Vollmann/D. Bronner	18	3
5 Es wird alles gut	Wilfried Scheutz/Ronnie Herbolzheimer/Klaus E. Kofler	5	6
6 La luna	Norman Weichselbaum/Erwin Kienast	5	5
7 Tief in mir	Wolfgang Berry/Wolfgang Berry	1	7

(1) Einfach so

Ein Happy-Sound-Lied mit Gypsy-Elementen, das sehr gut zu Wegas passte.

(2) Nie wieder

Ein Lied, das vor allem durch den Text von Spitzer auffällt. Es sollte ein Zeichen gegen Rassismus und Faschismus sein und davor warnen, die Augen vor diesem Problem zu verschließen. Es wurde leider ein nur schlechtes Video gezeigt.

(3) Maria Magdalena

Das zweite von Spitzer getextete Lied, das sehr auf Orchester setzt.

(4) Mitten in der Nacht

Ein eher unauffälliges Lied mit einem Text, der nichts bedeutet (»Es ist mitten in der Nacht und einen Anfang haben wir gemacht«).

(5) Es wird alles gut

Das Lied wurde von Wilfried Scheutz komponiert. Ihm hat es in Irland gut gefallen und so wollte er offenbar wieder dorthin, es sollte aber nicht als Komponist dieses Beitrages sein. Auch bei diesem Video fällt auf, das man sich bei manchen nicht besondere Mühe gab und Kosten scheute.

(6) La luna

»Ei ei ei la luna«, ein schnelles, aber nicht besonders gutes Lied.

(7) Tief in mir

Das zweite von Marc Berry geschriebene Lied (Wolfgang Berry ist sein wirklicher Name), das man sich eigentlich hätte sparen können. Vermutlich hat einer der gefragten Komponisten abgesagt, weshalb man Berry anscheinend beauftragte, ein zweites Lied zu komponieren

Bei insgesamt 15.245 Postkarten entfielen 6170 für *Maria Magdalena* (40,5%). Bei einigen Liedern wurde jedoch die gleiche »Computer-Handschrift« entdeckt, womit der Verdacht auftrat, dass etwas nicht mit rechten Dingen geschah. Doch *Maria Magdalena* von Christian Kolonovits hätte auch ohne diese »Hilfe« gesiegt. Somit erhielt Wegas die zweite Chance beim Song Contest, für Maria Magdalena war es die erste, 1999 sollte aus Kroatien ein wesentlich erfolgreicherer Lied gleichen Titels folgen. Interessant ist auch, dass Kolonovits bereits ein Album (*Durada dschal*) mit Wegas in Planung hatte.

Mit Thomas Spitzer, der für den Text verantwortlich war, schrieb nach *Keine Mauern mehr* (Botazzi) zum zweiten Mal ein Mitglied der Ersten Allgemeinen Verunsicherung einen Text für den Song Contest.

Mit Gary Lux im Chor wurde Maria Magdalena 14. von 25 Beiträgen und erhielt aus Bosnien-Herzegowina – seit einem Jahr im Bürgerkrieg – die Höchstnote 12. Nicht wenige verstanden dies auch als Dankeschön an die vom ORF mitorganisierte Aktion »Nachbar in Not«. Auch der Schreiber dieser Zeilen – damals noch Student – fühlte sich in der Woche nach dem ESC veranlasst, einen Tausender (nämlich Schillinge) zu spenden.

Wegas Karriere dauerte nur kurz. Neben Auftritten in »Tohuwabohu«, brachte er erst im Herbst 1994 das Album *Durada dschal* heraus. Es floppte mit rund 4.000 Käufern. Darauf kehrte er mit dem Album *...für dich* und der Single *Adios Maria* zum Schlager zurück. 1996 bekam Wegas Probleme mit Drogen und wurde im Frühjahr '97 nach Heroinkonsum und Handtaschenraub zu rund zwei Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.



Maria Magdalena, gib mir deine Macht
Für immer und nicht nur für eine Nacht

Wie ein Donner ohne Warnung, wie der Jüngste Tag
Wie die Sintflut, mehr als ich ertrag'
Bist du über mich gekommen, hast mich überfahr'n
Hast mein Herz im Sturm genommen wie ein Orkan

Himmel oder Hölle, wo du herkommst, ist mir gleich
Beides in dir, Gut und Böse, macht mich arm und reich

Maria Magdalena, du bist Glück und Leid
Maria Magdalena, schenk' mir die Ewigkeit
Maria Magdalena, gib mir deine Macht
Für immer und nicht nur für eine Nacht

Deine Augen schrei'n nach Liebe, Sehnsucht hat dein Blick
Immer weiter, niemals mehr zurück
Du bist eine der Sirenen, die Odysseus sah
Ich bind' mich los und stell' mich der Gefahr

Nur wer leidet, ist am Leben, wer nichts fühlt, ist tot
Schmerzen nehmen, Liebe geben, das ist mein Gebot

Maria Magdalena, du bist Glück und Leid
Maria Magdalena, schenk' mir die Ewigkeit
Maria Magdalena, gib mir deine Macht
Für immer und nicht nur für eine Nacht

Maria Magdalena, du bist Glück und Leid
Maria Magdalena, schenk' mir die Ewigkeit
Maria Magdalena, gib mir deine Macht
Für immer und nicht nur für eine Nacht

Dietmar Dellanoi

EURO-SONG

The Story

19. Teil – 1979

Damals in Jerusalem

Der 24. Eurovision Song Contest fand am 31. März 1979 im Binyaney Ha'ouma Centre in Jerusalem statt, da Israel im Vorjahr den Wettbewerb gewonnen hatte. Israel musste extra für den Eurovision Song Contest die Einführung des Farbfernsehens vorziehen. Es war die erste große Farbshow. Die Sendung begann mit Bildern aus Jerusalem, vor allem mit Aufnahmen von religiös geprägten Plätzen wie der Klagemauer oder der Via dolorosa. Die Halle war schön mit Pflanzen geschmückt, die Bühne war geprägt von drei sich drehenden Ringen und wirkte sehr futuristisch (zumindest vor 30 Jahren).

Durch das Programm führten Daniel Pe'er & Yardena Arazi. Yardena war eine Sängerin und 1976 schon einmal beim ESC als Mitglied der Gruppe Chocolat Menta Mastik. 1988 nahm sie wieder an dem Wettbewerb teil und belegte mit dem Song Ben Adam den 7. Platz. Neben Sakis Rouvas ist sie die einzige Teilnehmerin, die aktiv am

ESC mitwirkte, nachdem sie ihn moderiert hat. Daniel bzw. Heer Pe'er war Nachrichtensprecher und sah auch so aus, als ob ihm das Berichten über Regierungsumbildungen eher liegt.

Alle Länder vom Vorjahr meldeten Beiträge, doch die Türkei – »Seviyorum« sollte von Maria Rita Epik vorgetragen werden – zog es auf Druck diverser arabischer Nachbarländer vor, dem in Jerusalem ausgetragenen Wettbewerb fern zu bleiben.

Portugal begann mit einem recht beschwingten Lied. Die Sängerin war gelb gekleidet, die Chorleute in rot, gelb und blau. So mancher Israeli wird die Anschaffung eines Color-TV-Gerätes erstmals bereut haben. Doch der portugiesische Beitrag kam gut an und wurde 9.

Für Italien traten Matia Bazar an und verzichteten aufs Orchester. Ihr »Raggio di luna« klang in der Studio-Version wesentlich besser. Irgendwas ist live falsch gelaufen. So wurden sie nur 15. und bekamen je acht Punkte



Heimsieg für Gali Atari & Milk & Honey in Jerusalem

von Ländern, die immer für den Stiefelstaat votierten (Portugal, Spanien, Finnland). Die restlichen drei Punkte aus Norwegen sind eher unerklärlich.

Dänemark suchte einen tauglicheren Titel aus und sandte erstmals Tommy Seebach zum Grand. Dessen »Disco tango« erschien international und wurde Sechster. Tommy Seebach begleitete sich selbst am Klavier. Was hat ein Flügel eigentlich mit Disco oder Tango zu tun? Für Irland sang der bärtige Cathal Dunne einen typischen fröhlichen Song der 70er und wurde zu Recht Fünfter. Hoffentlich blieb er damit ein »Happy man«.

Für Finnland versuchte Katri Helena das aussichtslose Unterfangen, mit

einem anspruchsvollen Titel in fin- nisch hoch zu punkten. Es begann mit einem Geigen-Intro und führte über ruhige Strophen zu einem melodiosen Refrain. Nur sechs Länder reihten ihr Lied in die Punkteränge ein. Es reicht zu Platz 14. Mit Tommy Seebach teilt Katri Helena das Los, 1993 nochmals beim ESC zu singen, aber schlechter abzuschneiden.

Monaco wurde von Laurent Vaguener vertreten. Der Mann mit den schulterlangen Haaren und einem Milchbärtchen sang ein ziemlich schlechtes Lied (»Notre vie c'est la musique«) auch noch ziemlich mies. Sein Aussehen war zudem nicht gepflegt. Viel mehr kann man hier nicht falsch machen. Rang 16 ist eine der schlechtesten

Platzierungen für das Fürstentum, das ab 1980 für ein Vierteljahrhundert dem ESC fernbleiben sollte.

Elpida wurde mit dem Hohelied auf den berühmtesten griechischen Philosophen des Altertums (»Socrates«) favorisiert. Mit schönen Stimmen und eleganter Darbietung wurde der Denker als Superstar gepriesen. Der deutsche Kommentator vermutete längeren Beifall als bei den vorigen Liedern. Es reichte leider nur zu Platz acht für Griechenland.

Den originellsten Auftritt sah das Publikum, als die Schweizer Peter, Sue & Marc auf der Bühne standen, zusammen mit Pfuri, Gorps & Kniri, wer immer diese drei auch waren. Mit einem Plastiksack, einem Laubrechen, einer Gießkanne und vielen anderen sperrmüllreifen Gartengegenständen machten sie Musik und bezeichneten sich als »Trödler & co.«. Mit 60 Zählern, davon 12 aus Wien, bilanzierten sie auf Platz zehn. Echter Schrott kommt beim Contest gut an .. Überboten konnte das nur durch Dschinghis Khan werden. Ihr gleichnamiger Titel ist heute legendär, war damals aber umstritten, denn als Deutsche in Israel über den mongolischen Heerführer zu singen, ist – um einen jüdischen Begriff zu verwenden – Chuzpe. Doch Ralph Siegels Mut wurde belohnt. Es gab sechs Punkte aus Israel und insgesamt Platz vier. Die Juroren aus der Schweiz und Österreich, die den Text verstehen konnten, verteilten aber keine Punkte an D.K. Laut Angaben von Herrn

Siegel wurde sein Werk als erste Komposition eines Deutschen Nummer eins in Israel.

Gali Atari & Milk and Honey nutzen mit »Halleluja« nicht nur den Heimvorteil, sondern hatten auch ein Mitsing-Lied im Zweitaktrhythmus. Seltsamerweise kamen aus dem katholischen Italien keine Punkte, auch keine aus Deutschland. Unter diesem Wertungssystem war es – abgesehen von 1996, wo man nicht abstimmen durfte, weil man sich nicht für das Finale qualifizieren konnte – das einzige Gewinnerlied, das aus Deutschland keine Punkte erhielt. Aber aus Portugal und fünf nördlichen Ländern gab es die Höchstnote 12, sodass Israels Lied im eigenen Land siegen konnte. Das nächste Mal sollte dies erst wieder im bereits erwähnten Jahr 1993 für Irland gelingen. Bisher konnten die Schweiz (1956), Spanien (1969) und Luxemburg (1973) zu Hause den Grand Prix gewinnen.

Für Luxemburg sang damals Anne-Marie David, die für Frankreich 1979 wieder teilnahm und fast gewonnen hätte. »Je suis l'enfant-soleil« war ein typisches Festival-Chanson und lag lange erfolgreich im Rennen. Am Schluss reichte es für Platz drei.

Die Belgiern Micha Marah bot ein banales Hochzeitslied namens »Hey nana« und wurde Letzter (zusammen mit Österreich). Selbst der Autor, der vor kurzem vor den Traualter getreten ist, kann so einem Titel nichts abgewinnen. Der Nachbar Luxemburg kam mit einer verträumten Ballade namens

»J'ai déjà vu dans tes yeux«, interpretiert von Jeane Manson, nach Jerusalem. Leider war der Titel zu unscheinbar und wurde nur 13.

Für die Niederlande präsentierte eine bunt gekleidete Gruppe rund um die Sängerin Xandra einen jugendlich frischen, aber eher faden Country-Titel namens Colorado. Es wäre mehr Potenzial als Platz 12 gewesen. Bestimmt waren die Komponisten Rob & Ferdi Bolland, die später viele Hits für Falco produzieren werden, auch nicht ganz zufrieden.

Den Schweden gelang seit Abba nicht viel, daran konnte auch Ted Gaerdestad nichts ändern. Man kann ihn ohne weiteres als schlechten Sänger bezeichnen, der schlecht gekleidet unbeholfen hinterm Keyboard eingezwängt ist. Sein »Satellit« wurde nur 17. 1997 sollte Ted mit knapp vierzig Jahren sterben, im selben Jahr begann Ted respektive

televoting die Jurys abzulösen. Eine schönere Ehrenstätte hätte es für ihn nicht geben können. Auch sollte die Wertung in den Neunzigern nicht mehr per Telefon, sondern Satellitenleitung übermittelt werden, aber nun genug der Albernheiten.

Dem Nachbar Norwegen erging es ausnahmsweise besser. Anita Skorgan hatte 1977 ihren ESC-Einstand. Mit »Oliver« verbesserte sie sich um vier Plätze auf Rang 11. Es war ein lieblicher Schlager. Anita kehrte öfters zum ESC zurück. 1988 gelang ihr als Komponistin Rang 5.

Für Großbritannien startete Black Lace, deren Sänger ein Verschnitt aus Rod Stewart und Chris Norman war. Ihr »Mary Ann« war ein Titel, der als einziger etwas mit richtiger Popmusik zu tun hatte und erzielte Platz 7.

Österreich lies sich dieses Jahr etwas Besonders einfallen. Poet und Bürgerschreck André Heller sollte texten, Frank-Zappa-Fan Peter Wolf komponieren und die Vorarlbergerin Christina Simon singen. »Heute in Jerusalem« war anspruchsvoller Jazz, Hellers edle Worte vielleicht zu anbiedernd. Für den Schreiber dieses Artikels ist es eines der besten Lieder überhaupt, aber die (Laien-)Jurys reihten es an die letzte Stelle, punktgleich mit Belgien. Die Beteiligten konnten es verkraften. André Heller blieb André Heller, Christina wurde Peters Frau und wanderte mit ihm einige Jahre später in die USA aus, wo er die Gruppe Starship betreute und sie deren Nummer-eins-Hit »Sara«



Am Ende fehlten nur wenige Punkte zu einem spanischen Sieg von Betty Missiego

schrieb. Heute bildet Ina Wolf in Dornbirn an einem Jazz-Seminar Nachwuchs aus.

Während Frankreich mit einem Chanson über das Sonnenkind nur Dritte wurde, wusste Spanien das »Jahr des Kindes« (UNO) besser zu würdigen. Betty Missiego betrat mit strenger Frisur und vier Kindern die Bühne. Die Kleinen waren schlecht angezogen, aber gaben »Su canción« eine sympathische Note und hätten Spanien fast zum dritten Sieg verholten. Am Ende fehlten nur neun Punkte. Nach Folkloretänzen aus Israel, die Zuschauer mit schlechter Blase großteils versäumten, wurde die Wertung auf englisch, französisch und hebräisch bekannt gegeben. Wäre hätte gewettet, das United Kingdom in Israel »Britannia« heißt, vielleicht die selben, die richtigerweise auf einen erneuten Sieg Israels setzten.

Die Wertung begann mit 12 Punkten für Israel, nach der zweiten Jury führte Frankreich, nach der dritten »Britannia«, doch Irland bracht Israel das Blinken wieder zurück. Nach sechs Abfragen lag Spanien nur auf Rang 12, doch Frankreich als elfte wertende Nation brachte das südliche Nachbarland in Führung, nachdem bereits Deutschland Spanien 12, aber Israel gar keinen Zähler gönnte.

Als Schweden, Norwegen und Britannia hintereinander »Israel twelve points« meldeten, stand es 107:106 für Israel. Österreich brachte Spanien wieder einen Punkt nach vorn, das selbst noch abstimmen

2018-246
Heute in Jerusalem Christina Simon
Eurovision Song Contest 1979, Österreichbeitrag



Originalaufnahme



Anspruchsvolles aus Österreich war wieder kein Erfolgsrezept

2018-247
Heute in Jerusalem Christina Simon
Eurovision Song Contest 1979, Österreichbeitrag

Erhebet Euch, tut ab den Schlaf
In dieser Zeit der bittern Früchte
übt, Freunde, Eure Wachsamkeit,
dem Weinen und der Angst zu wehren.
Seht, aus der Kühle hoher Luft
da fallen hundert Monde
als Zeichen für den Neubeginn,
als Sinn wider den Widersinn.
Und heute in Jerusalem,
endlich in Jerusalem,
Atem holen und besinnen
Heute in Jerusalem,
Friede für Jerusalem.

Musik Peter Wolf, Text André Heller
EDITION MONTANA
in Österreich

musste und Israel zehn Voten zuschanzte. Es gibt Gerüchte, wonach die spanische Jury gar keinen Punkt für Israel gehabt hätte, aber das spanische Fernsehen einen Sieg und somit

eine Ausrichtung im Folgejahr vermeiden wollte und eingriff. Aber das ist nur ein Gerücht. Die EBU reagierte darauf, dass sie ab 1982 jeder Jury einen Notar beisitzen ließ. Israel ist abermals Sieger. Halleluja. Nachbarschaftshilfe war 1979 nicht angesagt. Die deutschsprachigen Länder gaben sich nichts – sieht man vom 12er aus Wien für die Schweiz ab. Auch Skandinavien gönnte sich untereinander nichts – abgesehen von den 10 Punkten aus Schweden für Norwegen. Portugal votierte nicht für

die Spanier und verdarb ihnen den Sieg. Aber vielleicht war es denen sogar recht. Der Tag – ein 1. April – bot Gelegenheit für Scherze. Der ORF meldete, dass die Punkteauszählung durch einen Computerfehler falsch erfolgt ist und bat die Radiohörer um Videomitschnitte oder Angaben zu den richtigen Punkten. In Israel wurde vermeldet, dass nach dem Frieden mit Ägypten »Halleluja« die neue Nationalhymne wird. Es wurde nur ein mäßiger Radiohit. *Dietmar Dellanoi*

1. Israel	Gali Atari & Milk & Honey/Hallelujah	125
2. Spanien	Betty Missiego/Su canción – Ihr Lied	116
3. Frankreich	Anne-Marie David/Je suis l'enfant-soleil – Ich bin das Sonnenkind	106
4. Deutschland	Dschinghis Khan/Dschinghis Khan	86
5. Irland	Cathal Dunne/Happy man – Glücklicher Mann	80
6. Dänemark	Tommy Seebach/Disco Tango	76
7. Ver. Königreich	Black Lace/Mary Ann	73
8. Griechenland	Elpida/Sokratis	69
9. Portugal	Manuela Bravo/Sobe, Sobe, Balão, sobe – Steig auf, Ballon, steig auf	64
10. Schweiz	Peter, Sue & Marc feat. Pfuli, Gorps & Kniri/ Trödler & Co	60
11. Norwegen	Anita Skorgan/Oliver	57
12. Niederlande	Xandra/Colorado	51
13. Luxemburg	Jeane Manson/J'ai déjà vu ça dans tes yeux – Ich habe das schon in deinen Augen gesehen	44
14. Finnland	Katri Helena/Katson Sineen Taivaan – Ich schaue den blauen Himmel an	38
15. Italien	Matia Bazar/Raggio di luna – Mondstrahl	27
16. Monaco	Laurent Vaguener/Notre vie c'est la musique – Unser Leben ist die Musik	12
17. Schweden	Ted Gärdestad/Satellit	8
18. Belgien	Micha Marah/Hey nana	5
18. Österreich	Christina Simon/Heute in Jerusalem	5

OGAE-Austria Vorstand und Team

René Kern Clubleitung, Generalversammlung, Vorstandssitzung, Auslandsanfragen & Korrespondenz
Grüne Gasse 35/15, 8020 Graz, Tel.: 0676/365 27 71, Rene.kern@aon.at

Manfred Wally Stellvertretung Clubleitung, ORF-Kontakt
Rudolf v.Alt-Platz 2/6, 1030 Wien, Tel.: 01/718 67 72, guilty@gmx.at

Dietmar Dellanoi Kassier, Retro Second Chance Contest, EuroSongNews
Konsumstraße 4, 6973 Höchst, Tel.: 0650/525 68 21, dietmar.dellanoi@vol.at

Andreas Walzl Schriftführer
Grüne Gasse 35/17, 8020 Graz, Tel.: 0650/811 17 55, awalzl@gmx.at

Claudia Weymayer-Czaak Beirat, Clubheft Reflections, Versand
Robert Lachgasse 50/7, 1210 Wien, Tel.: 01/259 10 87, claudia.czaak@chello.at

Werner Hinterer Beirat, Organisation Clubtreffen, Eurocafé
Enkelstraße 20/27, 1160 Wien, Tel.: 0664/846 39 26, werner@hinterer.eu

Sabine Chylik Beirat, Mitgliederverwaltung
Haberlgasse 20/25-26, 1160 Wien, Tel.: 0650/560 14 55, sabine.c@chello.at

Martin Huber DVD- und Video-Service
Emberg-Nord 10a, 8605 Kapfenberg, Tel.: 03862/217 38, ogaevideo@hotmail.com

Markus Tritremmel Newsletter Versand, Audio- und Buchservice, Audio-Archiv-Service
Feuerbachgasse 30c/8, 8020 Graz, Tel.: 0676/820 03 569, marcos_tritremmel@hotmail.com

Peter Gössnitzer Second Chance Contest, Grand Prix d'Autriche
Siemensstraße 24, 6020 Innsbruck, Tel.: 0650/728 25 15, peter.goessnitzer@gmail.com

Impressum:

Herausgeber: OGAE-Austria, Eurovision Song Contest Fan Club

Redaktion und Layout: Claudia Weymayer-Czaak

Druck: Druck 3400, Klosterneuburg

Beiträge: Stefan Ball, Dietmar Dellanoi, Peter Gössnitzer, René Kern, Gerhard Senkyr, Harald Tamegger, Claudia Weymayer-Czaak

Homepage: www.ogae.at

Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich

Bankverbindung: Hypobank Vorarlberg, BLZ 58000, Kto-Nr. 15 363 703 019

Bankverbindung international: IBAN AT74 5800 0153 6370 3019, BIC HYPVAT2B

Die letzte Seite



An einem Donnerstag, dem 24. Mai des Jahres 1956, fand der erste Song Contest statt.

Jedes Land konnte zwei Lieder in den Wettbewerb schicken. Und Italien war mit den Chansons „Aprite le finestre“ (gesungen von Franca Raimondi) und „Amami se vuoi“ (gesungen von Tonina Torrielli) vertreten.

Hier seht Ihr eine EP, auf der unter anderem die beiden Lieder vorgestellt werden. Allerdings wird der Song „Aprite le finestre“ von Ugo Molinari gesungen.

Die letzte Seite



An einem Donnerstag, dem 24. Mai des Jahres 1956, fand der erste Song Contest statt.

Jedes Land konnte zwei Lieder in den Wettbewerb schicken. Und Italien war mit den Chansons „Aprite le finestre“ (gesungen von Franca Raimondi) und „Amami se vuoi“ (gesungen von Tonina Torrielli) vertreten.

Hier seht Ihr eine EP, auf der unter anderem die beiden Lieder vorgestellt werden. Allerdings wird der Song „Aprite le finestre“ von Ugo Molinari gesungen.